

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1926**

349 (31.7.1926) Morgenausgabe



Institut zu identifizieren, sei hier aus Gesprächen, die ich kürzlich in Paris mit verschiedenen Abteilungsleitern des Instituts geführt habe, ausdrücklich mitgeteilt, daß man damals die Haltung dieser Organisationen mißbilligte und auf baldige Mitarbeit Deutschlands hoffte.

Das Institut versucht, ein Mittelpunkt des internationalen Lebens auch dadurch zu werden, daß es Empfänge für Ausländer von Bedeutung veranstaltet und ihnen Gelegenheit gibt, dort zu sprechen. Sehr wichtig ist auch das Comité d'entente des grands associations internationales, das sich kürzlich konstituiert hat.

Man ist sich im Institut all der Schwierigkeiten und Einwände gegen die Methode und sogar gegen manche Ziele vollständig bewußt, wie man denn überhaupt nicht Vereinfachung um jeden Preis erstrebt und auch keineswegs alle Fäden internationaler geistiger Zusammenarbeit an einem Ort vereinigen will.

Man sieht: viel Pläne, viel Hoffnungen, langsamer Anfang, weite Erkenntnis der Kräfte und Möglichkeiten. Aus einer Mischung, die als wesentlichste Bestandteile Kritik und Optimismus hat, kann eines Tages eine dem internationalen Leben heilsame Medizin werden.

Die belgisch-französischen Verhandlungen.

Briand und Vandervelde für Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund im September.

F.H. Paris, 30. Juli. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.) Der belgische Außenminister Vandervelde und Franquet traf heute nachmittag 1 Uhr in Paris ein und fuhr sofort nach dem Quai d'Orsay, wo Briand ihnen zu Ehren ein Frühstück gab.

Über die Besprechungen zwischen Briand und dem belgischen Außenminister Vandervelde hört unser Korrespondent an zuständiger Stelle, daß die beiden Minister der Ansicht Ausdruck gaben, daß es beinahe der Vernichtung des Paktes von Locarno gleichkäme, wenn die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund noch weiter hinausgeschoben würde.

Deutschland soll also im September zum Völkerbund zugelassen werden, weil kein Velo gegen die Aufnahme zu befürchten ist, nachdem sich Brankin aus dem Völkerbund zurückgezogen hat.

Ausweisung des vatikanischen Vertreters aus Mexiko.

L.H. Paris, 30. Juli. Nach einer Havasmeldung aus Mexiko hat die mexikanische Regierung beschlossen, den Vertreter des apostolischen Stuhles in Mexiko innerhalb einer Frist von 24 Stunden aus Mexiko auszuweisen.

JNS Mexiko-Stadt, 30. Juli. Nach den Anordnungen der mexikanischen Regierung haben alle Katholiken ihre Waffen abgegeben. Ueberhaupt ist das Waffentragen nur noch mit ausdrücklicher Genehmigung gestattet.

Die Insel der Bäume.

Von Stefan Biber.

In der großen blauen Muschel des Bodensees liegt die Inselbette Mainau. Ein grünes, festliches Baumeländ, in dessen Laubwildnis und Sommergrün das stille Schloß Mainau seinen Sonnenschlaf hält.

Diese Insel ist ein einziger südländischer Garten. In seinen Wassermauern zerströhen die Wellen des Schwäbischen Meeres. Wer einmal an einem leuchtenden Sommertag durch die Baumwelt der Insel ging, halb im Staunen und halb im Traum, wird diese Inselstunde nicht mehr vergessen.

Märchenhafte, südländische Luft steht zwischen den tropischen Bäumen, der See glänzt feurig durchs Laubwerk, die wellenzerorene Vogelstimme wölbt sich über die Seele.

Man fährt mit dem Dampfer von Konstanz in einer knappen Stunde bis zur Insel. Ich kam von Meersburg, dem alten Burg- und Weinort, mit dem Motorboot eines Fischers hergejagt, das mich in der Hafeneinfahrt von Mainau am Strand absetzte.

Es war ein windiger Tag, das Wasser war blau und grün, und mitten ins Gesicht stieß die Brise. Ringsum zuckendes Gelauch und die Boote der Fischer, die den ganzen Tag auf dem Flußpiegel mit Rehauserweren und -einziehen zubrachten.

Die Insel ist klein und laubüberwölbt bis zur sanften Kruppe, die den Schloßbau trägt. Die dichtgestellten Bäume drängen auf allen Seiten bis an die leichte Brandung vor und hängen ihre lafschweren, schlaftrigen Wipfelhäupter tagverloren in die anströmende Flut. Sie scheinen mit Wasser und Wasserwelt ihre Träume und Lichterlebnisse auszutauschen.

Ein schattiger Weg führt rund am Wasser hin. Da und dort verschleierte Ruheplätze, einsame Gebelsteine, exotische Klode aus Flugängeln und Eiszeiten. Eingeweihelte Gebelsteine, Berse von Schiffel, der einst unter den Bäumen sich erging, Wein- und Seelieder im Sinn.

Man kann den halben Tag unter der kühlen Laubdämmerung verbum mit Nichts, mit dem Funken des Wassers, mit der Schau und dem Freudenblick über die helle benachbarte Landschaft, die sich an den See schiebt.

Stärker als Glanz, Seeweite und Landschaft wirkt auf das empfängliche Gemüt hier das Geheimnis der Bäume und Gewächse. Geprüfenes sei die Naturliebe, die Baumlebenshaftigkeit dieses Inselislands, dieses Gartengebietes!

Seine Insel ist die Insel der Bäume. Noch vor sechzig Jahren war hier ein kahler Hang, nackter Fels. Großherzog Friedrich I. hat sie zu seinem Liebesort zu einem Paradies der Gewächse und des Laubes erweckt. Heute sind die Stämme hoch ins Licht gewachsen und der Park ist dicht, tief und geheimnisreich.

Es sind Bäume aus allen Zonen und Ländern der immergrünen Erde. Auf einem so kleinen Fleckchen Insel sind so viele fremde Baum- und Straucharten angesiedelt, wie sonst wohl nicht leicht in der Welt.

Graf Bernstorff deutscher Gesandter in London?

In Berlin, 30. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) England regt sich zurzeit darüber auf, daß die deutsche Regierung in London unter der Hand angefragt habe, wie das dortige Auswärtige Amt über den Grafen Bernstorff als deutschen Botschafter in London denke, daß aber Graf Bernstorff abgelehnt worden sei mit der Begründung, England würde eine Persönlichkeit vorziehen, die nicht mit den deutschen diplomatischen Kreisen der Kriegs- und Vorkriegszeit in Verbindung zu bringen sei.



Graf Bernstorff.

Derzeitige Botschafter Schamer steht schon längst auf dem Aussterbeort, nicht nur weil er in Kürze das biblische Alter erreicht, sondern auch, weil er sich den Anforderungen dieses äußerst wichtigen diplomatischen Postens nicht immer gewachsen gezeigt hat. Er ist eigentlich bisher nur dadurch gehalten worden, weil der König von England sich warm für ihn einsetzte und den deutschen Außenminister persönlich um die Befassung des Herrn Schamer an seiner Stelle bat.

Abberufung der Kommission Walch im Oktober?

Berlin, 30. Juli. (Funkpruch.) Wie in Kreisen der Kommission Walch erklärt wird, rechnet man dort mit der Abberufung der Kommission aus Berlin bestimmt bestimmt bis spätestens Oktober. Ein Teil der Kontrollorgane soll bereits Anweisung erhalten haben, sich im Herbst auf eine anderweitige Verwendung vorzubereiten.

Die Ermäßigung der Mehlzölle beschlossen.

Berlin, 30. Juli. (Funkpruch.) Der handelspolitische Ausschuß des Reichstages stimmte heute mit großer Mehrheit der bereits gestern vom Reichstag angenommenen Verbordnung der Reichsregierung über die Ermäßigung der Mehlzölle in der Reichstagsfassung zu. Es treten somit die um 10 bezw. 14 Mark ermäßigten Zölle am ersten August in Kraft.

Neue Wendung im Magdeburger Justizkonflikt.

Der Untersuchungsrichter lehnt die Berliner Beamten ab.

Berlin, 30. Juli. (Funkpruch.) Der „Volkswagen“ meldet aus Magdeburg: Die Ereignisse in Magdeburg haben eine neue Wendung genommen. Der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Kölling, hat an den Polizeipräsidenten von Magdeburg ein Schreiben gerichtet, in dem er zunächst seine schon Regierungsdirektor Weiß gegenüber geltend gemachten Vorwürfe gegen Kriminalkommissar Busdorf erneuert und betont, daß Regierungsdirektor Weiß, der selbst die Verechtigung des Amtstrags Kölling, Busdorf zurückzuführen, nicht zu verkennen scheint, ihm erklärt habe, er könne nicht ohne Zustimmung des Oberpräsidenten Herrling handeln. In seinem Schreiben behauptet Kölling weiter, daß eine ganze Fülle von Mitteln über den Fortgang der Ermittlungen in die Presse gelangt sei, die der Untersuchung in erstem Maße ungünstig gewesen seien. Kölling spricht die Vermutung aus, daß diese Pressemitteilungen nur durch die Berliner Kriminalkommissare in die Öffentlichkeit gelangt sein könnten. Der Kriminalkommissar ten Holt, der am 26. Juli auf Befehl von Berlin zurückgezogen worden sei, sei der einzige gewesen, der allein von Anfang an die Entwicklung der Untersuchung miterlebt habe und sei für ihn, Kölling, gar nicht gleichwertig ersetzbar gewesen. ten Holt habe sich durchaus bewährt und völlig sachlich und einwandfrei gearbeitet. Das Disziplinarverfahren gegen ihn sei unbegründet. Gegen Busdorf sei trotz seines hervorgehobenen, den Verdacht der Bergungsfähigkeit der Täter klar ergebenden Verhaltens, kein Disziplinarverfahren eröffnet worden. „Mir sind“, schreibt Kölling weiter, „so viele Schwierigkeiten in den Weg gelegt worden, besonders als ich nach der Abberufung ten Holts die Zusammenarbeit mit Busdorf erneut ablehnte, daß ich darin nur das Bestreben erblicken kann, den Fortgang der Untersuchung in der von mir eingeschlagenen Richtung entgegenzuwirken. Bei jedem Beamten, auf dessen Entsendung diese Stelle Einstuß gewonnen hat, von der jene Maßnahmen ausgehen, muß ich daher ernstlich damit rechnen, daß das Zusammenarbeiten mit ihm den Untersuchungszweck, die Ermittlung der Wahrheit, gefährdet. Durch Zulassung solcher Beamter würde ich auf das Schwerste gegen meine Pflicht verstoßen und mich schwer strafbar machen. Ich lehne daher die von Berlin geschiedenen Kriminalkommissare ab.“ Kölling schließt sein Schreiben an den Polizeipräsidenten mit der Aufforderung, das Disziplinarverfahren gegen ten Holt sofort einzustellen und ihn für die Ermittlungen wieder zur Verfügung zu stellen.

Die Antwort Severings.

„Die Beamten verbleiben in Magdeburg.“

Berlin, 30. Juli. (Funkpruch.) Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Der Magdeburger Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Kölling, hat heute an den Polizeipräsidenten in Magdeburg ein Schreiben gerichtet, das in einem Teil der Berliner Presse bereits veröffentlicht worden war, bevor es dem Magdeburger Polizeipräsidenten zugegangen war. Der Inhalt des Briefes und seine Fassung, soweit sie verständlich sind, haben den preussischen Minister des Innern veranlaßt, den Magdeburger Polizeipräsidenten anzuweisen, das Schreiben unbeantwortet zu lassen. Es bleibt bei den vom preussischen Minister des Innern getroffenen Anordnungen. Die nach Magdeburg entsandten Berliner Kriminalbeamten verbleiben dort zur Verfügung der Behörden. Der Magdeburger Kriminalkommissar Baulst ist aus dienstlichen Gründen an eine andere Polizeiverwaltung abgeordnet. Im übrigen wird den preussischen Minister des Innern gegen die in dem Schreiben enthaltenen scharfen völlig unbegründeten Vorwürfe gegen Beamte seines Ressorts das Weitere an zuständiger Stelle veranlassen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Samstag, den 31. Juli 1926.

Feierhalle: Große Mode-Revue, 8 und 8 Uhr. Gesangsverein „Lorelei“: Vereinsabend i. Vereinslokal (Ramat), 8 1/2 Uhr. Bund der Reichsangehörigen Deutschlands: Versammlung i. „Prinz Carl“, 6 Uhr. G.H. Schiller: Monatsversammlung, Wiener Hofkaffee: Gesellschaftsang und Kabarettvorstellung, 8 Uhr. Rosart-Damenklub: Abschieds- und Grenz-Wand. Gefangen: Abschiedsvorstellung der Truppe Neig Hauslig. Redaktions-Bücherei: Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren. Man leiht nach. Volkstheater: Zum Mix. Der Sturm auf den Goldderck. Schiller-Gemälde. Musik-Bücherei: Lotos Bulka, 4 Uhr.

Dieser Baumreichtum und diese edle Naturgemeinschaft machen die Insel Mainau zu einer lebenswerten Weltwirklichkeit, zu einem Naturerlebnis.

Die fremden Lebenswurzeln haben hier guten Grund gefunden, das Laub atmet das zärtliche Licht, Landhauch und Seeluft umfließen mit gleichmäßigen Temperaturen dieses bevorzugte Eiland.

Zahlreiche Wege durchkreuzen die Insel. Man kann sich verlieren im Buschwerk und niemand stört einem die Betrachtung. Oder man steigt die italienische Treppe empor, geht an der Scheffel-Linde vorbei, die Stunde ist heiß, von oben weht persisches Rosengebüß: Da ist der Rosenpark, das feurige Blütenherz der Insel.

Hier blühen Rosen aus allen Rosenländern. Ein wahrer Liebesgarten. Eine zarte Flur der Wohlgerüche, ein östlicher Farngarten. Man weilt mitten in einem kleinen süßen Asten und die dunklen, ersten Zypressen lobern ins Blaue.

Nur schwer reißt man sich los von diesem Paradiesgarten, der glänzt, glüht und duftet. Von den Rosen führt der Weg zu den Palmen. Die Palmen haben in unseren Breiten meist ein kümmerliches Scheinleben. Sie kranken am schwachen Licht, an großer Wärme. Aber auf der Insel Mainau scheint ein gütiges Tagesgestirn über ihrem Dasein zu wachen.

Seiber sind die Palmen schon so hochstämmig, daß sie der Niefenstufen wegen im Winter nicht mehr eingeebnet werden können. Nur eine einzige, die Pödniz-Palme, genießt diesen Vorzug. Ihre Heimat sind die Kanarischen Inseln. Sie ist etwa sechzig Jahre alt und neun Meter hoch. Ein wunderbarer Baum mit strahlendem Früchwerk, der dem Besucher eine tropische Vision erweckt. Die Palmen gedeihen an besonders geschützter Stelle. Die Flut der Sonne trifft sie da mit voller Mittagshärte. Im Hintergrund schimmern die Schloßmauern, die den tropischen Bäumen die Winde und Stürme der Seeferse fernhalten.

Umweit von den Palmen gedeiht eine lebenswerte Araucarie, ein besonders schönes Exemplar der Chilifichte, der es an ihrem sonnigen Platz wohl zu behagen scheint.

Der Gärtner hat übrigens in der Nähe eine kleine Alee von Araucarien gepflanzt, die mit ihrer bizarren Starrheit in der Abenddämmerung einen gespenstischen, unwohligen Eindruck machen.

Alle Einzelheiten dieser reichen Bauminsel zu schildern, geht nicht an. Denn da wachsen viele Hunderte von Baum- und Straucharten.

Zahllose Edelkastanien und Blutbuchen, deutsche Bäume in großer Beständen, Kirschlorbeer und Cyressen, Niefenulabäume und viele dreiwipfelige und weifschattende Trompetenbäume, Zedern von fremden Bergen und fremden Flüssen, Fichten und Tannen von überallher, Mammutbäume aus Kalifornien, Eichen und Eiben aus fernem Bältern, Judasbäume aus Canada, vom Volporus und aus Jerusalem, Wacholderbüsche aus China, Horn aus Japan, Rotholzbäume aus Südamerika, Kypsbäume vom Kaukasus, riesige Götterbäume aus Südamerika, Kypsbäume vom Kaukasus, riesige Götterbäume aus dem Sonnenreich der Mitte, Korfbäume aus Ostafrika und viele Randbäume aus den Ländern der Seidenraupe, Silberlinden und Winterlinden rauschen im Wind, in ihrer Nachbar-

schaft glänzen die großen japanischen Schirmmagnolien und ragt die einsame griechische Lanne. Sababum, Zwergnispel, Mönchspfeffer und Christusdorn bilden eine mythische Einheit, dazu gesellen sich die Niefengräser des Bambus und die Bambasgräser. Der Faulbaum dunkelt, die Ulmen klüffern, und die Lebensbäume grünen unwandelbar. Orangen, Zitronen und uralte Feigenbäume trinken läppig und schweigerisch den Sonnenschein, verjinnen und groß steht der Mädchenaarbaum, der aus dem chinesischen Reich stammt und viele andere Räume in dichter Bruderschaft, aus den nordamerikanischen Urwäldern.

Sie grünen und wachsen. Die meisten wohl haben noch keinen Reifepunkt erreicht und auch die Baumgröße hat noch nie in ihr Holz geschnitten. Die mächtigen Äste fenten sich unbedürftig bis zum Grasboden und hängen weit über die Wege. In ihren Wipfeln wohnen die Vögel und es ist bezeichnend für die Freiheit und Liebe, die die geliebten Gäste der Insel genießen, daß ein beson-

ders reiches Baumgebüß, „Vogelherd“ genannt ist.

Sorglos, wunderschön schenken wir man durch die Laubgänge der Reben, an denen ein ganz guter Gemein reift. Auf der Sonnenseite der Insel steigt der Reberg und ein großer fruchtbarer Obgartenterrassenförmig empor. Vorbildlich sind diese Anlagen.

Immer wieder lockt es den Besucher unter den alten und fremden Bäumen zu wandeln, unter den hohen und schmeren Wipfelhäuptern zu weilen, die der blaue Mittag beglückt.

Die Stille ergreift das Herz. Die Kraft und die anmutsvolle Strenge der Natur bezaubern den Geist. Goldes Wellengetöse trinkt die Seele.

Das Ufer leuchtet. Die Wellen blitzen und strömen. Die Wasser fließen. Ihre blaue und ewige Barlaole tönt und rieselt . . .

Das neue Insekt. Von einem alten Professor, den seine Studenten aufs Glatteis führen wollten, wird in „Reclams Universal“ eine amüsante Geschichte erzählt. Die Studenten nahmen einen Käfer, rissen ihm die Beine aus und leiteten ihn mit vieler Mühe und Kunst die Beine einer Heuschrecke und die Flügel eines Schmetterlings an. Es war eine seine und genaue Arbeit. Dann trugen sie ihr Kunstwerk zum Professor und fragten ganz ernst, was das für ein unbekannter Käfer wäre, den sie im Walde am Rande eines Sumpfes gefunden hätten. Der alte Herr sah sich das sonderbare Wesen eine Weile aufmerksam an, dann sagte er ebenso ernsthaft, wie er gefragt war: „Es ist ein sogenannter Humbug!“

Corinth-Gedächtnisausstellung in Baden-Baden. Am 31. Juli wird in den Räumen der Ständigen Kunstausstellung in Baden-Baden eine Corinth-Gedächtnisausstellung eröffnet, die außer einer großen Zahl von Gemälden aus allen Schaffensperioden des verstorbenen Meisters Anquarele, Zeichnungen und graphische Blätter umfasst. Es ist dies die einzige Corinth-Ausstellung, die in diesem Jahre in Südwestdeutschland stattfindet; ihre Dauer erstreckt sich über die Monate August und September.

Die Vorbereitungen zu dieser Ausstellung hat im Auftrag des Badischen Kultusministeriums der stellvertretende Leiter der Badischen Kunstschule, Dr. Hans Curjel, durchgeführt.

Aus aller Welt.

Schwere Unwetter in Italien.

Nach der drückenden Hitze der letzten Tage sind über Norditalien mehrere heftige Gewitter niedergegangen. In Mailand ist der Straßenverkehr lahmgelegt worden. In den Industriegebieten mußte man wegen Ausschließens des elektrischen Stromes die Arbeit einstellen.

Auch Genua lag über eine Stunde im Dunkeln. Der Sturm war derart heftig, daß an einigen Stellen der Personenverkehr vollständig unmöglich war.

An der Riviera hat der Sturm zahlreiche Badefabrics der Badeanstalten davongetragen. In der Umgebung von Turin ging ein schweres Hagelwetter nieder. Die Hagelschicht war stellenweise 25 Cm. hoch.

Auf dem Comosse brach ein fürchterlicher Sturm los, der eine Reihe von Unglücksfällen verursachte. Auf einem Schiff rißen die Taue und es wurde an die Küste geschleudert.

Nach einer neuen Meldung gingen auch am Mittwoch in ganz Ober- und Mittelitalien überaus schwere Unwetter nieder. Bei Venedig haben Stürme und Hagelschläge auf den Fluren schweren Schaden angerichtet. Die Temperaturen fielen auf 15 Grad. Die Bergabfälle waren bis tief hinab in Schnee begraben. Auf der Ballungana-Bahn stürzte eine Lokomotive von 30 Kubikmeter auf das Bahngelände herab, als der Zug Triest-München die Strecke passierte. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. In Toscana gingen zahlreiche Hagelschläge nieder. Bei Genua hat der Sturm mehrere Häuser abgedeckt. In Triaul hat die Höhe der Hagelförner 5 Zentimeter erreicht. Die Weinberge wurden beträchtlich beschädigt, ebenso die bei Verona. Hier wurde ein alter Mann vom Sturm umgeworfen und getötet.

Winter in der Schweiz.

Gestern, mitten im Hochsommer, gerieten die Reisenden, welche den Furka- und Grimse-Paß, die das Berner Oberland mit dem Walliser und Gotthardgebiet verbinden, in einen fürchterlichen Schneesturm, wie er um diese Jahreszeit seit Jahrzehnten nicht vorgekommen ist. Die Automobilposten von Andermatt blieben hinter Gießel im Rhodnegleiseerstocken und konnten ihr Ziel, die 2162 Meter hohe Grimsehöhe, nicht erreichen, da große Schneeverwehungen herrschten. Auf der Bahnhöhe wurde der Sturm zum Orkan, der derartige Schneemassen aufwirbelte, daß auch die Automobilposten in Meiringen unterhalb der Grimsehöhe im Schnee festbleiben und, nachdem sie in Stundenlangar Arbeit wieder flottgemacht waren, wieder die Rückreise ins Tal antreten mußten.

Fremdenbesteuerung in Belgien.

TU. Brüssel, 29. Juli. In der heutigen Kabinettsitzung wurde beschlossen, die Reisenden aus kalkulatorischen Staaten zu besteuern. Die Herbergssteuer soll eingeführt und die Verzehrsteuer von 10 Prozent erhöht werden.

Drei Frachtschiffe gesunken.

54 Personen ertrunken.

U. Newyork, 30. Juli. Nicht weit von San Domingo (Haiti) sind drei Frachtschiffe gesunken. Bei dem Untergang der Schiffe verloren 54 Personen das Leben.

200 Fischkutter bei Florida vermisst.

Newyork, 30. Juli. Wie aus Miami gemeldet wird, ist man über das Schicksal von 200 Fischkutter, die am 27. Juli auf dem Meer vom Orkan überrascht worden sind, sehr besorgt. Die Kutter sind noch nicht zu ihrem Ausgangshafen zurückgekehrt.

Die deutsche Flugzeug-Expedition in Sibirien.

TU. Berlin, 28. Juli. Die Abendblätter melden aus Moskau: Die Expedition der Deutschen Luftkranja ist gestern morgen sechs Uhr auf ihrem sibirischen Flug nach Nowo Sibirsk dem früheren Nowo Nikolajewsk, eingetroffen, wo sie längeren Aufenthalt nehmen wird.

Der verkannte Regenschirm.

Ein Einbruch nach sieben Jahren aufgeklärt.

„Halt oder ich schieße!“ rief der Bezirksvorsteher von Lichtenzerg bei der Heimkehr in seine Wohnung in der Boghagener Straße, als er zwei Eindrehler damit beschäftigt fand, sein Silberzeug und Wäsche zur unbefugten Mitnahme zu verpacken. Drohend hob er den Regenschirm. Die Eindrehler hielten das friedliche Wasserwafermittel für ein Gewehr und nahmen ängstlich Reißflucht. Dies geschah im Oktober 1919. Jetzt ist man den damals unerkannten einschüchtern auf die Spur gekommen. Beim Durchsuchen eines Geheimnestes wurden Briefe gefunden, die auf dieses sieben Jahre zurückliegende Verbrechen Bezug haben.

Die Eindrehler waren beide verheiratet und befreundet. Doch irgendwie ist die Frucht vor einem harmlosen Regenschirm den beiden Frauen zu Ohren gekommen, und sie werden mit einem gewissen Recht den Vertretern des stärkeren Geschlechts freigegeben.

So entspann sich aus der bisherigen Freundschaft ein grimmiger Streit, der nicht nur in Worten ausgetragen wurde, sondern die gegenseitigen Vorwürfe legten sich auch in „liebvollem“ Briefen fort.

Dieser Briefwechsel führte nun zur Verhaftung der beiden Männer, namens Reinhold Boese und Karl Schale. Als man ihnen die Briefe ihrer beiden Frauen zeigte, gestanden sie den Einbruch ein.

175 Personen an Fleischvergiftung erkrankt.

TU. Berlin, 29. Juli. Im Laufe der letzten Tage sind in Herzfelde, Kreis Niederbarnim, 175 Personen an Fleischvergiftung erkrankt. Verschiedene Personen hatten bei einem Schlächter in Herzfelde Fleisch gekauft und erkrankten nach seinem Genuß. Auch das Krankenhaus in Herzfelde bezog von demselben Schlächter das Fleisch, so daß mehrere Schwere, erkrankt sind. Die Erkrankten traten in der Hauptsache nach dem Genuß von Wurstfleisch, Schinken- und Schmalzwurst ein. Alle Patienten leiden unter Ubelkeit, starkem Erbrechen, Durchfall, Fieber, Herzbeschwerden. Die Ursache der Erkrankung kann nur der Genuß des bei dem Schlächter gekauften Fleisches sein. Ueber die Art der Krankheit sind sich die Ärzte noch nicht im Klaren.

Eine Verhaftung zum Binzer Juwelenraub.

\* Berlin, 30. Juli. (Funkspruch.) Wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, ist es der Berliner Kriminalpolizei gelungen, den Unbekannten, der am Abend des Juwelenraubs in Binz gesehen wurde, in Berlin selbst festzunehmen. Der Verhaftete leugnet, zur Zeit des Diebstahls in Binz gewesen zu sein. Am Hand des Verbrechens wurde er jedoch von zahlreichen Personen in Binz als der Verdächtige Mann wiedererkannt.

\* Δ Radioeinrichtung für den Papst. Wie die Blätter in Rom mitteilen, wird aus den Vereinigten Staaten als Geschenk für den Papst eine vollständige Radioeinrichtung dieser Tage eintrreffen. Die neue Radiostation wird in der vatikanischen Sternwarte untergebracht werden mit Anschlüssen an die Privatbibliothek des Papstes.

v. D. London, 30. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichtstatters.) Aus Vesta wird der „Times“ gemeldet, angeblich aus zuverlässiger Quelle, daß in Mexiko eine Verschwörung gegen Ben Säub im letzten Augenblick entdeckt worden ist.

Die unterstützten Erwerbslosen im Lande Baden.

Nach dem Stande vom 1. Juli 1926.

Gegenüber dem Stand vom 1. Juni ist ein sehr schwacher Rückgang der Erwerbslosigkeit wahrzunehmen: die Zahl der bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen des Landes eingetragenen Hauptunterstützungsempfänger ist von 67 088 auf 66 565, also um 533 gesunken, der verhältnismäßige Rückgang ist also recht gering.

Dieses unwesentliche Abflauen der Erwerbslosigkeit im allgemeinen und in einzelnen Berufsgruppen im besonderen schießt eine, teilweise sogar noch eher zunehmende ungünstige Entwicklung, wie sie für die verlassenen Wochen zu beobachten gewesen war, in andern Berufsgruppen keineswegs aus. Zu beachten ist auch, daß die Bewegung innerhalb der einzelnen Gruppen tatsächlich ungleich stärker ist, als dies in den diesen Ausführungen zugrundegelegten starren „Stichtagswerten“ zum Ausdruck kommen kann.

Soweit die Abnahme der Erwerbslosigkeit innerhalb der einzelnen Berufsgruppen einen einigermaßen größeren Umfang aufweist, betraf sie in erster Linie die Gruppe des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes, hier vornehmlich die Tabakindustrie. Insofern ist im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe ein Rückgang der Hauptunterstützungsempfänger von 11 853 auf 9 709, also um 2 144 festzustellen. Auch der Rückgang der Erwerbslosigkeit im Baugewerbe mit 327 Hauptunterstützungsempfängern (von 2 641 auf 2 214) fällt einigermaßen ins Gewicht und, soweit innerhalb der großen Sammelgruppe „Lohnarbeit wechselnder Art“ ein, allerdings höchst minimaler Rückgang von 15 925 auf 15 874 festzustellen ist, dürfte immerhin wenigstens ein Bruchteil der aus der Unterstützung Ausgeschiedenen dieser Gruppe ins Baugewerbe als Hilfsarbeiter vermittelt worden sein. Eine ziemlich erhebliche Abnahme, nämlich von 206 auf 145, also um 61 Hauptunterstützungsempfänger, weist auch das Kunstgewerbe auf. Verhältnismäßig weit geringer war die Regierung im schlecht beschäftigten Holz- und Schnitzstoffgewerbe, wo sich die absolute Abnahme im ganzen auf nur 43 (Rückgang von 2826 auf 2783) belief. Die übrige Abnahme verteilt sich im einzelnen auf verschiedene Berufsgruppen, die an der Erwerbslosigkeit an sich weniger beteiligt sind.

Soweit im Gegensatz hierzu eine Anzahl von Berufsgruppen noch eine Steigerung der Erwerbslosigkeit erkennen lassen, weist das Spinnstoffgewerbe die stärkste Zunahme gegenüber dem Stand vom 1. Juni auf: in dieser Gruppe ist die Zahl der Haupt-

unterstützungsempfänger von 1348 auf 2127, also um 779 gestiegen. Ihr folgte die Metall- und Maschinenindustrie, die eine Steigerung von 18 510 auf 19 198, also eine Zunahme um 688 aufweist. Beträchtlich ist dann die Zunahme der Erwerbslosigkeit in den Angestelltengruppen, wenn man sie als Ganzes betrachtet. Obgleich eine schwache Abnahme der Erwerbslosigkeit in der Gruppe der Büroangestellten (— 21) den Zugang der Techniker (+ 22) fast ausgeglichen hat, so fällt ganz erheblich die Zunahme der kaufmännischen Angestellten um 173 (von 3578 auf 3751) ins Gewicht. Den Angestelltengruppen folgt diejenige der Steine und Erden, die eine Zunahme der Hauptunterstützungsempfänger um 161 (von 750 auf 911) ausweist.

Ihr folgt die Gruppe der Bekleidungsindustrie mit einer Zunahme der Hauptunterstützungsempfänger von 1951 auf 2015 um 64. Im weiteren Abstand folgen die Gruppen der Chemie (Zunahme von 753 auf 791 um 38), der Papierindustrie (Zunahme von 536 auf 571 um 35), des Veredelungsgewerbes (Zunahme von 228 auf 262 um 34), der Maschinenisten und Heizer (Zunahme von 372 auf 404 um 32), des Verkehrsgewerbes (Zunahme von 1933 auf 1962 um 29), der Lederindustrie (Zunahme von 855 auf 875 um 20) und des Theater- und Musikgewerbes (Zunahme von 37 auf 53 um 16). Bei der Bemertung der Zahlen ist die in vielfacher Kurzfristigkeit der Arbeitsverträge begründete starke Fluktuation auf dem Arbeitsmarkt, die sogenannte Zufälle keineswegs auszuschließen, in Betracht zu ziehen.

Betrachtet man das Material, das der 1. Juli bietet, nach seinem inneren Aufbau, vergleicht man also den zahlenmäßigen Anteil der einzelnen Berufsgruppen an der Gesamtunterstützung, so ist die Metall- und Maschinenindustrie mit 19 198 (28,84 Proz.) Hauptunterstützungsempfängern am stärksten beteiligt. Ihr folgt die Gruppe „Lohnarbeit wechselnder Art“ mit 15 874 (23,85 Proz.), das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe mit 9 709 (14,48 Proz.), dann die Gruppe erwerbsloser kaufmännischer Angestellten mit 3751 (5,64 Proz.), das Holz- und Schnitzstoffgewerbe mit 2783 (4,18 Proz.), das Baugewerbe mit 2214 (3,3 Proz.), das Spinnstoffgewerbe mit 2127 (3,19 Proz.), das Bekleidungsindustrie mit 2015 (3,02 Proz.), der übrige Anteil entfällt auf die Gruppen, die an der Gesamtunterstützung prozentual weniger beteiligt sind.

Autostraße und Schnellbahnlinie Mannheim-Heidelberg.

Ueber das dem Badischen Landtag dieser Tage zugegangene und in einer Denkschrift ausführlich niedergelegte Projekt einer Autostraße Mannheim-Heidelberg und der damit zu erbauenden elektrischen Schnellbahn machte Syndikus Dr. Schneider den Mannheimer Pressevertretern nähere Mitteilung. Die Autostraße Mannheim-Heidelberg soll das Wirtschaftszentrum Mannheim-Ludwigshafen mit dem Heidelberger Wirtschaftsgebiet verbinden. Es ist dabei berücksichtigt, daß die Gegend zwischen Mannheim und Heidelberg, Weinheim und Schwetzingen mit rund 500 000 Menschen die größte Bevölkerungsdichte des badischen Landes aufweist. Neben dem Projekt einer Autostraße wird die schon seit langem geforderte Elektrifizierung der badischen Reichsbahnstrecke Mannheim-Heidelberg gefordert. Die Autostraße soll, wie wir schon früher berichtet haben, da die staatlichen Mittel zur Zeit die Ausführung des Projektes nicht erlauben, mit Staatsunterstützung von den Städten Mannheim und Heidelberg in Verbindung mit den interessierten Kreisen und wenn möglich, unter Manuproduktion der produktiven Erwerbslosen für eine als Notstandsmaßnahme gebaut werden. Die Kosten sind auf rund fünf Millionen RM. veranschlagt. Das Projekt des Straßenbaues ist von der Badischen Wasser- und Straßenbaudirektion aufgestellt. Die Autostraße wird 145 Kilometer lang und verläuft eine Ortsstraße. Die Autostraße soll als Privatstraße gebaut werden und ihre Benutzung soll gebührenpflichtig sein. Die Straße hat nur je einen Zu- und Ausgang in Mannheim und Heidelberg.

\*) Durlach, 30. Juli. (Autounfall.) Auf der Landstraße nach Ettlingen erfolgte gestern Abend ein Zusammenstoß zwischen einem Personen- und einem Lastkraftwagen. Etwa 50 Meter vom Fischhaus entfernt, auf der Brücke über die Wettersbach, streifte ein Personenauto beim Überholen eines Lastkraftautos das hintere Vorderrad des letzteren, so daß der Führer des Lastautos die Herrschaft über sein Fahrzeug verlor. Der Lastkraftwagen fuhr infolgedessen in die sich rechts neben der Straße hinziehende Wiese und wurde durch Abspalten auf einen Baum zum Halt gebracht. Hierdurch wurde ein Radfahrer, der sich vor dem Vorkauto befand und durch den Zusammenstoß von seinem Rad geschleudert wurde, vor dem sicheren Tode bewahrt. Das Fahrrad wurde vollständig zertrümmert, während die beiden Autos die Fahrt fortsetzen konnten.

\*) Eppingen, 30. Juli. (Hagelschaden.) Gestern traten unter Vorhitz des Regierungsrates Fried-Sinheim die Bürgermeister der vom Hagelwetter am 19. Juli, betroffenen Gemeinden hier im Rathaus zusammen, um über die Maßnahmen zur Vinderung der Schäden zu beraten. Eine Kommission beschäftigt gegenwärtig die vom Hagel beschädigten Acker der Gemarlung zur Abschätzung des angerichteten Schadens.

\*) Heidelberg, 30. Juli. (Verleihung der Rettungsmedaille.) Dem Studenten Hans Harle aus München, Mitglied der Burschenschaft „Allemannia“ an der Heidelberger Universität wurde im Auftrag des Preussischen Staatsministeriums die Rettungsmedaille für die Rettung eines Schulkammeramts überreicht.

\*) Sinheim a. d. G., 30. Juli. (Todesfall.) Der Ehrenbürger der Stadt, Oberlehrer a. D. Adam Ulrich, ist infolge eines Unfalles im Alter von 72 Jahren gestorben.

\*) Huchen, 30. Juli. (Ueberfall.) In Amorbach ist Polizeiwachmeister Brohm von einem jungen Burschen überfallen und niedergeschlagen worden. Der Wachmeister war längere Zeit bewußtlos. Der Täter wurde verhaftet.

\*) Forbach, 30. Juli. Zum Raubüberfall im Murgtal wird uns geschrieben: Es erscheint neben der Tatsache, daß man die Täter noch nicht hat fassen können, bemerkenswert, daß die Vermutung, es handle sich um landstrende Elemente, die an Hand der Erfahrungen in anderen Teilen des sonst sicheren Schwarzwaldes austauschten, zuzutreffen scheint. Offenbar hat man es mit Zugzugselementen anlässlich des Baues des Murgtalwertes zu tun, die als Gelegenheitsarbeiter Gott weiß woher kamen und durchaus keine Veredelung bedeuten. Ganz ähnliche Erfahrungen hat man in fälschlichen Gebirgstetten gemacht, als die Hochspannungsleitung Laufenburg-Badenwert erstellt, Wahnarbeiten usw. ausgeführt wurden. Die Fälle von Ausschreitungen, Schlägereien usw. nahmen zu und sties zeigte sich der landstrende Zugzug in erster Linie beteiligt. Nimmt man hinzu, daß solche Elemente nach Erledigung der Arbeiten nur zum Teil wieder heimkehren, oder weiter gehen, vielmehr gern im warm gewordenen Rest bleiben oder bequem der öffentlichen Fir-

sorge zur Last liegen, so sind das alles nur Gründe, daß man diesen Zeitercheinungen allerseits eine besondere Aufmerksamkeit widmet.

\*) Forbach im Murgtal, 30. Juli. (Zu dem Taucherunglück.) Der in der Schwarzenbachtalesperre tödlich verunglückte Taucher heißt Willy Moos und stammt aus Mannheim. Er hat sich als hervorragender Taucher einen Namen gemacht. Er diente bei der Marine, war Marinetrauer und als solcher viel begehrt. Unter anderem hat er bei der Bergung zweier Arbeiter aus dem Weicher im Mannheim-Luisenpark und bei der Hebung eines Autos aus dem Rhein auf der Friesenheimer Insel bei Mannheim hervorragend mitgewirkt. Man vermutet, daß Moos, der im Alter von 43 Jahren stand, sich zu lange in der Tiefe des Schwarzenbachtales aufgehalten hat oder zu rasch aufgestiegen ist. Seine Leiche wird in Mannheim beigesetzt.

\*) Baden-Baden, 30. Juli. (Elf Hühner von Bienen getötet.) Der Schweginger Bienenzuchtverein hat in Gerolsau (bei Baden-Baden) mehrere Bienenstöcke stehen, in deren unmittelbarer Nähe sich ein Hühnerhof befindet. In dem Hühnerhof ist ein Wasserbeden, in dem auch die Bienen das Wasser für die junge Brut holen. Die Hühner und die Bienen hatten sich bisher an ihrem gemeinsamen Wasserplatz immer friedlich vertragen. Aus unangeführter Ursache wurden dieser Tage die Hühner von den Bienenstacheln überfallen und buchstäblich zu Tode gestochen. Innerhalb kurzer Zeit lagen elf Hühnerleichen auf dem Kampplatz. Bei einem toten Huhn wurden im Kopfe über 100 Bienenstachel gezählt.

\*) Renschen, 30. Juli. (Hindenburg als Pate.) Ein das neunte Kind (den achten Sohn) der Eheleute Albin Schmidt übernahm Reichspräsident von Hindenburg die Ehrenpatenschaft.

\*) Freiburg, 30. Juli. (Der Mitgliederstand der Freiburger Krankenkassen.) Für die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse eines Gemeinwesens können auch die statistischen Angaben der örtlichen Krankenkassen herangezogen werden, weil sie einen Maßstab für die Beschäftigung von Gewerbe, Handel und Industrie geben können. Bei 17 Krankenkassen in Freiburg betrug der Mitgliederstand am 1. Juli etwas über 30 000 Personen, davon 56,3 Prozent männliche und 43,7 Prozent weibliche. Gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres hat die Mitgliederzahl um 3,7 Prozent abgenommen, aber gegenüber dem 1. April 1926 um 3 Prozent zugenommen. An der Abnahme gegenüber dem Vorjahre ist die Allgemeine Ortskrankenkasse sehr stark beteiligt. Bei ihr sind gegenwärtig 74,9 Prozent der Versicherungspflichtigen verhindert.

\*) Stühlingen, 30. Juli. (Zur Fremdenlegion?) Seit Mittwoch werden hier zwei junge Burschen vermisst, von denen man vermutet, daß sie sich zur Fremdenlegion haben anwerben lassen.

\*) Donaueschingen, 30. Juli. (Unwetter.) Wie die anderen Orte der Baar, die durch das letzte Unwetter bekannt geworden sind, so hat auch der kleine Ort Emmenhöhe bei Oberaldingen durch das Unwetter Schaden gelitten. Hundert Obstbäume wurden getötet und die Ernte ist vernichtet.

\*) Immendingen, 30. Juli. (Wilddieberei.) In letzter Zeit wurde hier bemerkt, daß in den Wäldern stark gewildert wurde. Es gelang den Jagdschutzpersonen des zuständigen Forstamts Badzimmern, dem Forstamtsgehilfen Unterrieker in Immendingen und den Forstwarten Stolz und Kapp in Badzimmern, eine Wilderbeute zu entlarven. Es konnte ein Mann namens Eugen Busch aus Tuttlingen festgenommen werden, als er einen Rehkod abholte. Sein Begleiter Karl Münzler, ebenfalls von Tuttlingen, entkam, konnte aber am anderen Tage in Tuttlingen festgenommen werden, ebenfalls sein Bruder, der vor 14 Tagen aus einem Rehkod gewildert hatte. Die Wildbeute setzten das Wild in Tuttlingen ab. Der mitverhaftete Vater von Ippingen ist schon zweimal vorbestraft.

\*) Engen, 29. Juli. (Opferfahndung.) Dieser Tage wurde hier zum drittenmal im letzten Vierteljahr ein Opferfahndungsfall verübt. Von den Tätern hat man keine Spur.

Gerichtszeitung.

\*) Forzheim, 30. Juli. (Betrug und Urkundenfälschung.) Der Kaufmann Heinrich Kah und sein Bruder, der Techniker Rudolf Kah von hier hatten 1919 hier eine offene Handelsgesellschaft gegründet, die erst recht gut ging, dann aber zusammenbrach, weil ein Schuldner die Annahme abgehandelter Waren verweigerte und dadurch der Firma einen Schaden von 24 000 Mark verursachte. Heinrich Kah versuchte darauf, die Firma durch unlautere Machenschaften zu retten, indem er Auftragscheine ausländischer Firmen zum Teil fingierte, zum Teil in höhere Beträge fälschte, auch Wechsel ausstellte, die einzulösen er nicht imstande war. Auf Grund der gefälschten Auftragscheine verschaffte er sich in mehreren Fällen bei dem Forzheimer Bankverein sowie bei der Schweizerischen Volksbank Kredit und schädigte diese Banken in mehreren Fällen um mehrere tausend Mark. Beide hatten sich vor dem Erweiterter Schöffengericht zu verantworten, das den Heinrich Kah unter Zustimmung mildernder Umstände wegen erschwerter Privaturlundenfälschung, Betrugs und einfacher Bankrottverbrechen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte, auf die 3 Monate der Unterbringungshaft angerechnet wurden. Rudolf Kah wurde freigesprochen.

Baggenauer Kohlenherde · Gasherde · Komb. Herde

das führende, bewährte Fabrikat empfiehlt Jos. Meeß, Erbprinzenstr. 29, Telef. 1222 / Gegründet 1857 / Fachgemäßes Aufstellen / Verkauf zu Gaswerksbedingungen

# Der Landtag und das Kultusministerium.

Präsident Dr. Baumgartner eröffnete die Nachmittagsitzung um gestrigen Freitag um 4.15 Uhr.

In der Fortsetzung der allgemeinen Aussprache zum Vorschlag des Ministeriums des Kultus und Unterrichts erstattete zunächst

Abg. Müller (Soz.) den Bericht des Haushaltsausschusses über dessen Beratung über die Einsetzung der Gewerbe- und Handlungsschullehrer in Gruppe IX statt Gruppe X. Seit 1. Januar d. J. seien sie schon in Gruppe X eingestuft gewesen, und es handle sich außerdem um Vorkurslehrer. Mit 17 gegen 1 Stimme bei 3 Enthaltungen habe der Ausschuss beschlossen, die Gesuche des Vereins badischer Handlungsschullehrer und des Verbandes badischer Gewerbeschullehrer durch die Beschlussfassung für erledigt zu erklären.

Abg. Hoffmeier (Dem.) führte dem Zentrumsredner gegenüber aus, daß für das empfindliche Kindesalter eine starke konfessionelle Differenzierung zu verwerfen sei. Staatshoheit über das Schulwesen bedeute nicht Ausschaltung der anderen erzieherischen Faktoren. Die Simultanschule habe bewiesen, daß eine solche Verbindung zwischen Staat und den anderen Faktoren möglich sei. Es sei falsch, daß die Simultanschule zwangweise eingeführt worden sei. Tragisch sei, daß die Überleitung in den neuen Staat neue Kämpfe gebracht habe, die nicht berechtigt seien. Das badische Schulwesen sei ein reich gegliedertes und wohlgeordnetes System; es fehle das einigende Band von unten nach oben. Die Schaffung eines einheitlichen Geistes durch das ganze Bildungswesen sei notwendig. Bei den Hochschulen sei bedrückend festzustellen, daß sie über die schwere Zeit hätten erhalten werden können. In Heidelberg mußten zunächst bald die schlimmsten baulichen Verhältnisse gebessert und die Raumnot behoben werden. Die badischen Hochschulpromotoren würden den heutigen Stand bejahen. Auch bei der studentischen Jugend sei eine Besserung zu verzeichnen. Auf abschbare Zeit würde die Frequenz der Universitäten erhalten bleiben. Mit der Tendenz der Verordnung für die höheren Schulen könne man einverstanden sein. Es sei ungerecht, generell Anklagen gegen den Geist der höheren Lehrerschaft zu erheben. Es sei zweifelhaft, daß der Staat die Wünsche der Gemeinden auf Ausbau der Landmittelschulen aus finanziellen Rücksichten erfüllen könne. In Baden hätten die Fachschulen besondere Förderung erhalten. Auch der Anstalten, die die nicht vollstimmige Jugend betreue, sei Anerkennung zu geben, wie der Blinden- und Taubstummenanstalten. Auch für diese Schüler sollten Fortbildungskurse eingerichtet werden. Der Lehrerbildung in Baden liege keine Partei nach wie vor ablehnend gegenüber. Die Zahl der Abiturienten für diese Anstalten sei genügend, so daß man den Versuch mit dem Vorkurs nicht zu machen brauche. Der pädagogische Lehrenterricht sollte Hochschulpromotoren übertragen werden. Die Volksschule solle ein Objekt der Fürsorge aller politischen Parteien sein. Der Schulleiter sollte den Charakter des primus inter pares haben. In der Klassenstärke solle eine Milderung eintreten. Zu erwähnen wäre, ob nicht eine gewisse Ordnung aufgestellt werden sollte für die Verwendung der jungen Lehrer in Stadt und Land. In der Volksschule habe man abgebaut in demselben Maße, wie die Schillerzahl gesunken sei. Andererseits stünden 900 junge Lehrer nicht in Arbeit. Das bad. Lehrbuch habe sehr viele Kritiker gefunden. Zum *Realeienbuch* erklärte der Redner, daß an die Spitze der Zeitungspolemik eine Umkehrung gestellt sei. Er habe begrüßt, daß gewisse konfessionelle Teile geändert worden seien. Vom politischen Teil hätte er kein Wort gesprochen. Man könne aber nicht die Staatsforderung ziehen, daß der Verfasser ein Gegner des neuen Staates und Fürstentumverleider sei. Ungeheuerlichkeiten dürften nicht zu einer großen Staatsaktion gemacht werden. Er hoffe, daß das Buch auch weiterhin in der Schule verwendet werden dürfe. Die Unterrichtsverhältnisse in der Schule seien noch nicht verschwunden. Die Schulfürsorge müsse weiter bestehen bleiben. Die mehrjährigen Schülerwanderungen sollten nicht so erschwert werden, wie dies ein Erlaß des Ministeriums mache.

Abg. Schredl (Rom.) wandte sich in scharfer Form gegen die christliche Kirche, die er als die „schwarze Polizei“ bezeichnete. Die Arbeiterschaft werde für die Trennung von Staat und Kirche kämpfen. Die Religion müsse aus der Volksschule verschwinden. Für die Volksschule, die eine Einheitschule sein müsse, müßten mehr Mittel aufgewendet werden. Leistungsfähige Schüler seien auf Staatskosten in die Mittelschulen zu schicken. Dem Vorschlage des Abg. Bauer, eine erneute Volksschulliste einzuführen, sei zuzustimmen.

Minister Kemmle ging auf die Ausführungen des demokratischen Redners ein und verteidigte die Auffassung, daß es in den nächsten Jahren kaum möglich sein werde, das für Heidelberg Erforderliche zurückzuführen. Man müsse erwägen, Grund und Boden für die in der Stadt befindlichen Einrichtungen der Universität abzustufen und sich außerhalb der Stadt anzusiedeln. Die nachteiligen Folgewirkungen der technisch unvollkommenen Einrichtungen in Heidelberg müßten anerkannt werden. Besonders die Zustände im Chemischen Institut seien unhaltbar. Heute könnten noch keine praktischen Vorschläge gemacht werden. Die badische Regierung habe bei der Gründung der Handelsschule Mannheim darauf aufmerksam gemacht, daß sie keine finanziellen Lasten übernehmen könne. Breiten habe der Handelshochschule wohl das Recht gegeben, den Dokortitel zu verliehen; man müsse zweifeln, ob dies der richtige Weg sei. Die Aufbaurealschulen in Laub und Taubersheim sollten nach Möglichkeit durch solche in Ettlingen und Donauwechingen ergänzt werden. Das letzte Wort über den Aufbau solcher Schulen sei noch nicht gesprochen. Die Anstalten für nichtvollstimmige Kinder müßten mit außerordentlichem Erfolg geleitet. Die Opfer des Lehrpersonals werden heute mit dem Gehalt nicht aufgewogen. Nach 6 Jahren seien die physischen Kräfte ziemlich erschöpft. Er erkenne auch an, daß die Kinder länger in der Schule gehalten werden müßten, bis sie sich selbst vorwärts bringen könnten. In der Unterrichtsverwaltung werde diese Frage augenblicklich beraten. In der Lehrerbildungsanstalt seien Haupt- und Vorkurs zum Zwecke der Sammlung von Erfahrungen zusammen eingerichtet worden. Die Verordnung über die Schulaufsicht besage, daß der Rektor zusammen mit den Lehrern zu arbeiten und durch Rücksprache mit den Lehrern die Schulfragen zu regeln habe. Ein Schulleiter müße im engsten Benehmen mit seinen Kollegen seine Maßnahmen durchführen. Nach dem Stand vom April 1926 kämen auf einen Lehrer 40,7 Schüler. Die Unterhaltszuschüsse für die Junglehrer bewegten sich bis 100 Mark. Hierfür sei eine Summe von 220.000 Mark notwendig. Fallsender Erlaß für das Realienbuch hätte man nicht. Die Herausgeber des Buches müßten die erforderlichen Korrekturen vornehmen. Bei den Ferienwanderungen sei da und dort über das gesunde Maß hinausgegangen worden. Unter Einfluß einer gewissen politischen Richtung seien die Wanderungen im Sinne der Frühjahrsreise über das Notwendige hinausgegangen. In der Hinsicht der Wanderungen, die im Interesse der Fortbildung der Hochschulen und bei Berufungen im Laufe der letzten zwei Jahre unbegründet gewesen, das Vorschlagsrecht des Senats werde geachtet. Ein Grund zur Nichtberufung sei nicht darin zu erblicken, daß jemand Sozialdemokrat oder Mitglied des Zentrums sei. Der Minister ging dann auf die Vorlesung in Schopfheim ein und erklärte, daß die derzeitige Führung des Jungdeutschen Ordens sich bemühe, diesen aus dem politischen Streit herauszunehmen. Aber auf dem Lande gingen doch Dinge vor, die nicht zu billigen seien. Es sei mitunter not-

wendig, Exempel zu statuieren, wie dies in Konstanz der Fall gewesen sei. Bis zur Gründung des Reichsbanners sei die Atmosphäre so gewesen, als ob es überhaupt keine Anhänger der Staatsform gegeben habe. Es sei selbstverständlich, daß die Regierung diese Organisation achten müsse, solange kein Anlaß zu Beschwerden gegeben sei. Mit der neuen Schulordnung solle der Bogen nicht überspannt werden; es sollte allgemeine Auffassung werden, daß es keine Schande sei, nicht in die höhere Schule zu gehen. Es sei eine schwere Frage, wo man mit den vielen Akademikern in Zukunft hin solle. Das sei auch eine wirtschaftliche Frage, daß man für die einfacheren Berufe jetzt das Abiturium verlangen wolle. Je höher man die Anforderungen an die Beamten über das Notwendige stelle, umso mehr müßten Staat und Steuerzahler in den Beutel greifen. Er bestreite, daß das Lehrerbildungsgesetz einen Einbruch in die Simultanschule gemacht habe. In Frage sei gewesen, mit dem Lehrerbildungsgesetz das finanziell und politisch Tragbare zu erreichen. Die Schulverwaltung sei von dem Wege des Gesetzes nicht abgewichen und hätten auch nicht die Absicht dazu. Der Entwicklung müsse Aufmerksamkeit entgegengebracht werden; er und seine Partei hätten geglaubt, den richtigen Weg zu gehen. Der Minister richtete an den Abg. D. Mayer die Frage, wo er seine politische oder konfessionelle Neutralität aufgegeben habe. Er glaube den Beweis erbracht zu haben, daß er im Interesse des Dienstes auch rüchthaltlos durchgegriffen habe, wo es notwendig gewesen sei, in der Personalpolitik aber eine gerade Linie eingehalten habe.

Für den Vorschlag des Präsidenten, eine Nachsitzung abzuhalten, erklärten sich 21 Abgeordnete dagegen. Der Präsident gab den Ausschlag dahin, daß die Sitzung um 7.40 Uhr unterbrochen und eine Nachsitzung um 8.15 Uhr anberaumt wurde.

## Nachsitzung

Präsident Dr. Baumgartner eröffnete die Nachsitzung um 8.35 Uhr. Da die vorgemerkten Redner auf das Wort verzichteten, wurde sofort in die Einzelberatung beim Titel

## Ministerium

Abg. Dr. Schofer (Zentr.) ging eingangs seiner Rede auf die provisorische Verwaltung des Ressorts durch den Minister des Innern ein. Dieser Zustand sei zwar nicht wünschenswert, man müsse aber anerkennen, daß der Minister das Ressort sachlich und sachgemäß verwaltete. Er (Redner) habe sich über die Anwürfe wegen der Paritätsfrage verwundert. In der Vergangenheit sei die Besetzung der Lehrstühle nicht partiellisch gewesen. Im Fall Degen habe der Chef der Pädagogischen Kommission geurteilt. Der Führer habe keine politischen Gründe gehabt bei seinem Vorgehen. Die Mittelstellen sollten an keiner politischen Vereinigung teilnehmen. (Sehr richtig!) Bei den Machtverhältnissen in Baden sei für den Bestand der Simultanschule nichts zu befürchten. Es sollte möglich sein, den Schulfrieden in der Praxis bewahren zu können. Abg. D. Mayer-Karlsruhe (Bügl. Vgg.) kam auf seine Ausführungen vom Vormittag zurück und betonte, daß das Mißtrauen gegen den Minister aus seinem Verhalten zu Jugend und Reichsbanner, zum Lehrerbildungsgesetz und zur Stellenbesetzung in Pforzheim herrühre.

Minister Kemmle wies die Bemerkung, aus seiner Broschüre sei eine gegenläufige Haltung zum evangelischen Volksteil herauszuleiten, als abwegig zurück.

Abg. Dr. Engler (Soz.) beschäftigte sich ebenfalls mit den Ausführungen D. Mayers und nahm das Reichsbanner in Schutz. Abg. Dr. Schofer (Zentr.) hob hervor, daß der Minister auch dem Zentrum Gerechtigkeit widerfahren lasse, weshalb er von D. Mayer angegriffen werde.

Abg. D. Mayer-Karlsruhe (Bügl. Vgg.) stellte fest, daß er und seine Partei partiellisch eingestellt seien. In Pforzheim sei zum dritten Male eine Person zum Direktor ernannt worden, die nicht der Konfession der Mehrheit der Bevölkerung entsprach.

Nach weiteren Erklärungen des Abg. Dr. Engler (Soz.) und des Ministers Kemmle begann die Abstimmung.

Der deutsch-volksparteilich-demokratische Antrag: „Solange der Minister des Innern das Ministerium des Kultus und Unterrichts mitverwaltet, erhält er mit Rückwirkung vom 26. November 1925 an das Aufwendungsgehalt von 2400 RM jährlich“ wurde mit 33 Stimmen gegen 9 Stimmen (Dem. D. Vpt.) bei 8 Enthaltungen (Bürgerl. Vgg.) abgelehnt.

Der Titel selbst wurde mit 40 gegen 3 Stimmen (Rom.) bei 8 Enthaltungen (Bügl. Vgg.) angenommen.

## Kultus.

Zu den Anforderungen für den altkatholischen Kultus begründete

Abg. Dr. Glöckner (Dem.) einen Antrag Dr. Glöckner, Oskraher, D. Mayer-Karlsruhe die zusätzliche Erhöhung zur Verbesserung des Dienstentlohens der altkatholischen Pfarrer mit 8000 RM wiederherzustellen.

Abg. Dr. Schmittthener (Bügl. Vgg.) schloß sich den Ausführungen Dr. Glöckners an, da es sich um eine wirtschaftliche Notlage einer kleinen Religionsgemeinschaft handle.

Abg. Mayer-Heidelberg (Soz.) erklärte, daß seine Fraktion unbeschadet ihrer Stellungnahme zur Frage der Dotation dem Antrag zustimmen werde.

Die erste Abstimmung ergab 24 Stimmen dafür (Bügl. Vgg., D. Vpt., Dem., 6 Soz.) und 24 Stimmen dagegen (Zentr., 2 Soz., 1 Rom.). Bei der dritten Abstimmung ergab sich Stimmengleichheit mit je 25 Stimmen. Mit der Stimme des Präsidenten wurde der Antrag abgelehnt.

Der ganze Titel wurde dann mit 38 gegen 3 Stimmen (Rom.) bei 9 Enthaltungen (Bügl. Vgg.) angenommen.

## Unterrichtswesen.

Nach Ausführungen der Abg. Dr. Schmittthener (Bügl. Vgg.) Marloff (Soz.), D. Mayer-Karlsruhe (Bügl. Vgg.) und Oskraher (D. Vpt.), der noch einmal für Geh. Rat Prof. Hoche einsetzte, zum Etat der *Hochschule*, wurde dieser genehmigt.

Am 11 Uhr wurde ein Antrag auf Vertagung der Sitzung mit Mehrheit abgelehnt.

(Bei Redaktionsluß fließt der Redestrom in unerminderter Weise weiter.)

## Das Verbot des Realienbuches.

In den beiden letzten Wochen beschäftigte sich die Zentrums- und die sozialdemokratische Presse sehr eingehend mit dem badischen Realienbuch und brachte verschiedene Beanstandungen vor. Diese Beschwerden fanden ihren Widerhall in den drei letzten Sitzungen des badischen Landtags bei der Beratung des Vorschlags des Ministeriums des Kultus und Unterrichts. Minister Kemmle legte die Einzelheiten der Gründe des Verbotes dar. Wir geben nachstehend den Wortlaut des vom Minister Kemmle unterzeichneten Erlasses hier wieder:

Der Gebrauch der beiden Ausgaben 1925 des bad. Realienbuches, 21. Auflage, wird hiermit beim Unterricht in den Volksschulen untersagt. Die erste Ausgabe enthält im geschichtlichen Teil sachliche Unrichtigkeiten. Das Erzbischöfliche Ordinariat hat

darauf hingewiesen, daß geschichtliche Partien des Buches als der historischen Wahrheit widersprechend, von überzeugten Katholiken als teilweise verlegend abgelehnt werden.

Bedeutende, zum Verständnis der Gegenwart wichtige Fragen, sind im Vergleich zu kriegsgeschichtlichen Begebenheiten nicht genügend berücksichtigt. Auch die neue, soeben erschienene Ausgabe entspricht vor allem deshalb nicht den zu stellenden Anforderungen, weil staatsgeschichtliche, kultur- und wirtschaftsgeschichtliche Tatsachen der neuesten Zeit nicht nach Maßgabe des Unterrichtsplanes für die Volksschule erforderliche Würdigung erfahren haben.“

## Kirchliches Geheh.

Die Vereinigte Evangelisch-Protestantische Landeskirche Badens hat durch die letzte Landesynode ein kirchliches Geheh beschlossen, dem folgendes entnommen sei.

Die allgemeinen kirchlichen Ausgaben für das Rechnungsjahr 1. April 1926 bis 31. März 1927 werden auf Grund des Vorschlags auf 6.141.490 RM festgesetzt. Dieser Summe stehen an Einnahmen 2.834.600 RM gegenüber. Das weitere Erfordernis mit 4.106.890 RM ist durch Steuererhebung nach den Vorschriften des Landeskirchensteuergesetzes aufzubringen. Nicht das Steueraufkommen ist zur Deckung des Erfordernisses von 4.106.890 RM aus, so ist der Höchstbetrag für das Rechnungsjahr 1926 durch die im umlaufenden Betriebsfonds vorhandenen Mittel zu decken. Es sind 10 Prozent der Uteuern, die nach der Verordnung des Ministers für die Erhebung der Landeskirchensteuer im Kirchensteuerjahr 1926 gelten, zu erheben.

Der Bedarf für den umlaufenden Betriebsfonds der Allgemeinen Kirchenkasse wird bis auf weiteres auf 1 1/2 Millionen RM festgesetzt. Der Evangelische Oberkirchenrat wird ermächtigt, mit Genehmigung der Kirchenregierung im Wege von Kirchenanleihen für Rechnung der Allgemeinen Kirchenkasse die Mittel aufzubringen, die nötigenfalls zur vorübergehenden Verstärkung des Betriebsmittels der Landeskirche nötig werden u. z. bis zur Höhe von einer Million RM. Der Oberkirchenrat ist ferner ermächtigt, die nach dem Vorstehenden nötigen Mittel durch Ausgaben von Schulverschreibungen oder in anderer geeigneter Weise für Rechnung der Allg. Kirchenkasse zu beschaffen. Die Bestimmung des Zinsfußes und der Bedingungen für Schulverschreibungen und sonstige Darlehen bleibt dem Oberkirchenrat überlassen.

Dieses Geheh, mit dessen Vollzug der Oberkirchenrat beauftragt wurde, ist im Namen der Vereinigten Evangelisch-Protestantischen Landeskirche am 21. Juli 1926 verhängt worden.

## Aus der Badischen Landeskirche.

Die Kirchenregierung ernannte Pfarrer Heinrich Steinhilber, bisher in Ling bei Rehl zum Religionslehrer an der Gewerbeschule in Karlsruhe. Desgleichen verließ sie dem bisher für die Hausgeistliche beim Diakonissenmutterhaus Bethlehem beurlaubten Christlieb Schmidt für die Dauer dieser Anstellung den Titel Pfarrer.

In Verwendung des Badischen Kirchenamtes wurden durch Entschlüsselung des Ob. Oberkirchenrats übernommen Pfarrer Adam Kaiser von Södingen als Diasporapfarrer in Bonndorf, Pfarrer Georg Doll von Rumburg (Wöhringen) zur Versetzung des Pfarrdienstes in Oberdischheim, Pfarrer a. D. Georg Herbold von Röhrlach bei Heidelberg zur Versetzung des Pfarrdienstes in Brumbach. Ernannt wurde am 30. Juli Pfarrer Eduard Gebhard, zuletzt in Rahlberg, bisher ausführend als Oberkirchenrat verwendet, zum planmäßigen theologischen Hilfsarbeiter im Oberkirchenrat.

Ausgeschriebene zur Veretzung durch Gemeindevwahl sind die Pfarrer Graben, Karlsruhe-Minheim, Mannheim (Lungwulfpfarrer) und Unterdischheim.

## Aus den Nachbarländern.

Mergentheim, 30. Juli. (Besuch des Reichspräsidenten.) An den Herbstmanövern der Reichswehr, die sich bekanntlich im September in der hiesigen Gegend abspielen werden, wird außer dem Chef der Heeresleitung, General v. Seeckt, auch Reichspräsident v. Hindenburg teilnehmen.

Rudwigsheim, 29. Juli. (Ueberfall auf einen Briefboten.) In letzter Nacht überfielen zwei 23 und 21 Jahre alte Tagelöhner in der Schillerstraße einen 26 Jahre alten Briefschaffner, warfen ihn zu Boden und raubten ihm aus seiner Brieftasche den Betrag von 140 Mark. Beide Täter wurden festgenommen.

Germersheim, 30. Juli. (Unwetterhäden.) Nach den dieser Tage vorgenommenen Abschätzungen der Flurschäden, die durch das furchige Unwetter verursacht worden waren, hat sich ergeben, daß der Gesamtschaden die angenommene Summe von 200.000 Mark weit übersteigt. Allein die Korbplantagen und die Korbweiden sind zu 100 Prozent und die Obstbäume zu 60 Prozent vernichtet worden. Wirmalden, 30. Juli. (Das Flugzeug im Dienste der Forstverwaltung.) Da in den Staatsforstbezirken Erlentrund und Eppenbrunn der Kiefernpläuner in bedauerndem Maße den Schaden anrichtet, hat die Forstverwaltung beschlossen, vom 2. August ab die betroffenen Abteilungen vom Flugzeug aus mit Giftstoffen zur Vernichtung des Schädlings bestreuen zu lassen.

Diedenhofen, 30. Juli. (Im Automobil ermordet.) In der vergangenen Nacht wurden die Bewohner des Weilers Marienthal bei Diedenhofen durch die verzweifelte Hilfe eines Mannes aus dem Schloß gerettet. Mehrere Personen erlitten an die betreffende Stelle und saßen auf der Straße ein kleines Kastrato. Auf dem Auto fanden sie blutüberströmt mit einer laufenden Wunde am Hals, die von einem Dolch herriß, den der Chauffeur Studer. Dieser erlag alsbald seinen schweren Verletzungen. Die Untersuchung hat ergeben, daß Studer in Volkringen einen unbekannten Mann auf seinem Wagen steigen ließ, der ihn unterwegs ermordete, um ihm das Geld zu rauben.

## Ernennungen - Veretzungen - Zurufetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Im Bereiche des Landesfinanzamtes Karlsruhe.

Ernannt: zum Oberrechnungsrat Rechnungsrat Siegel in (1. 7.); zum Rechnungsbekannt der Rechnungsbekannt in (1. 7.); zum Steuerinspektor der Buchhalter Dr. Keller in Karlsruhe, Landesfinanzamt St. I. (1. 6.); als technischen Steuerinspektoren die Oberrechnungsamtssekretäre Engel und Schumann in Freiburg, Reichsanamt (1. 4.); zum Oberrechnungssekretär der Steuersekretäre Keller in Walsdorf (1. 4.); zum Steuersekretären die Steuersekretäre Keller in Ettlingen, Reichsanamt in Rehl, Krämer in Mannheim (St.-Stadt) und Wintermantel in Erlenbach (1. 4.); zu Steuerassistenten die Steuerassistenten Berger und Kern in Freiburg (St.-Stadt), Braun in Albern, Schweizer in Bad. Dittelsheim in Bruchsal, Gerhardt und Schwarz in Karlsruhe (St.-Stadt), Kirchberger in Neustadt, Mann in Wöhringen, Naupp in Mannheim, Richter in Bruchsal, Schaub in Erlenbach (1. 4.); zu Steuerbetriebsassistenten der Steuerbetriebsmeister Kugel in Karlsruhe, St.-Stadt (1. 4.) und der Steuerbetriebsmeister Kugel in Freiburg, St.-Land (1. 6.); zum Vorkursmeister der Steuerbetriebsmeister Vöhrle in Karlsruhe, Landesfinanzamt (1. 4.); zum Vorkursmeister der Steuerbetriebsassistenten Keller in Ettlingen (1. 4.); zum Vorkursassistenten der Steuerbetriebsassistenten Keller in Eningen (1. 5.), Keller in Badsl (1. 7.); zum Vorkursassistenten der Steuerbetriebsmeister Keller in Badsl (1. 7.);

# Trinker Weret Tee

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 31. Juli 1926.

Öffentliche Fahrradwachen.

Eine nachahmenswerte Einrichtung.

Überall, wo der Fahrradverkehr einigermaßen entwickelt ist, besteht auch das Problem der Aufbewahrung des Rades. So beliebt dieses als Verkehrs- und Ausflugsmittel ist, macht sich doch immer und immer wieder die Schwierigkeit geltend, es leicht und sicher unterzubringen, während man in irgend einem Amt oder Geschäft diese oder jene Besorgung zu erledigen hat, ohne in der Lage zu sein, das Rad mitnehmen zu können. Viele Hausverwaltungen verbieten es, wie man weiß, Räder auf dem Flur oder im Treppenhause aufzustellen und diejenigen Stellen, die direkte Aufbewahrungseinrichtungen geschaffen haben, sind bis heute sehr gering an der Zahl. Nun hat sich die Stadt Hannover bezw. ihre Fürsorgestelle für die Kriegsbeschädigten mit dieser Frage beschäftigt und sie, wie man wohl sagen darf, musterhaft gelöst. In einer größeren Anzahl Plätze mit regem Verkehr wurden öffentliche Fahrradwachen errichtet, Stände, an denen man das Rad abgeben kann, und wo es unter Garantie der Stadt gegen Diebstahl und Beschädigung geschützt ist, so bei den Hauptpostämtern, beim Finanzamt, vor der Reichsbank, vor der Allgemeinen Ortskrankenkasse, im Keller der Markthalle, beim städtischen Arbeitsamt usw. Man zahlt 10 Pfennige für ein gewöhnliches Fahrrad und 20 Pfennige für ein Motorrad, empfängt eine Kontrollmarke und weiß sein Rad in guter Hut. Wer das Rad geschäftsmäßig braucht und viele Besorgungen mit ihm zu machen hat, nimmt ein Abonnement für 4 Mark bezw. für 8 Mark und hat alle Fahrradwachen der Stadt jederzeit zur Verfügung. Diese Stände werden Schwertkriegsbeschädigten überlassen und diesen fließen auch alle Einnahmen aus der Radabgabewahrung zu, so daß es immerhin eine ganze Anzahl dieser Behauenswerten ist, die auf solche Weise eine gesicherte Existenz erhalten. Die Stadt, die ihrerseits die Kosten der Einrichtung bestreitet, steht mit einer Versicherungsgesellschaft in Verbindung, um im Falle etwaiger Entwendung oder Beschädigung eines Rades vor Schaden geschützt zu sein: sie deckt die Aufwendungen, die hierdurch entstehen, aus den Einnahmen für die Monatsabonnements (die Versicherung des Rades kostet 1 1/2 Pfennig), während die überschüssigen Beträge, aus den Abonnementbeiträgen, den Kriegsbeschädigten zufließen. Auf solche Weise schlägt die Stadt Hannover zwei Fliegen mit einer Klappe! Sie nimmt dem Fahrradbesitzer die oft lästig empfundene Sorge für die Aufbewahrung ab und blickt auf der anderen Seite einem wichtigen Zweig der sozialen Wohlfahrtspflege. Man kann wohl annehmen, daß dieses Beispiel Hannovers bald in vielen Städten Nachahmung finden wird.

Preisermäßigung im Stadtpark: Wegen der vielfach laut gewordenen Klagen, daß die Eintrittspreise für den Stadtpark zu hoch seien, haben diese verhältnismäßig für den Monat August eine Ermäßigung erfahren wie aus dem Inserat der heutigen Nummer zu ersehen ist. Es wird sich jetzt zeigen, ob die Ermäßigung den so in Aussicht gestellten starken Besuch bringen wird. Der Monat August als Ferienmonat dürfte ja am ehesten geeignet sein, auch denen den Besuch des Stadtparks zu ermöglichen, die sonst aus anderen Gründen nicht in der Lage sind, den Garten zu besuchen.

Änderung nach dem Muzial. Anlässlich des 25jährigen Stiftungsfestes des Gesamtvereins „Einigkeit“ in Forbach verkehrt am Sonntag, den 1. August 1926, ein Sonderzug von Mannheim nach Forbach und zurück. In erster Linie ist dieser Sonderzug für die Beförderung der an dem Feste teilnehmenden Sänger bestimmt; er ist jedoch für den allgemeinen Verkehr freigegeben und kann mit Fahrkarten aller Art benutzt werden. Es ist somit für einen Ausflug in das Muzial eine günstige Gelegenheit geboten. Der Zug fährt von Karlsruhe um 7.45 Uhr ab und trifft 9.06 Uhr in Forbach ein; die Rückfahrt ab Forbach erfolgt um 8.40 Uhr abends mit Ankunft in Karlsruhe um 7.54 Uhr. Auf der Rückfahrt verkehrt der Sonderzug ab Forbach als Vorzug des beschleunigten Personenzuges und kann auch mit Sonntagsfahrkarten benutzt werden. Der Zug hält von Mannheim bis Forbach auf allen wichtigen Stationen. Nähere Auskünfte erteilen die Stationsämter.

Bestimmungen gegen Schwarzfahrer am Rundfunk. Die Zahl der Schwarzfahrer am Rundfunk nimmt in neuerer Zeit wieder bedenklich zu, namentlich scheinen Teilnehmer, die aus dem Rundfunk ausgeschlossen sind, ihre Anlage weiter zu benutzen. Die Deutsche Reichspost wird daher künftig bei den ausgetretenen Rundfunkteilnehmern Nachsicht halten lassen, ob die Anlagen tatsächlich außer Betrieb sind, wie dies nach den Teilnahmebedingungen vorgeschrieben ist. Bei Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen wird unter Umständen die Mißhandlung mit Hilfe der Polizei erzwungen werden; je nach Sachlage wird auch noch Anzeige wegen Verstoßes einer nicht genehmigten Funkanlage erfolgen.

Pflichttreue. Bei der Firma Rud. Hugo Dietrich kann morgen Fräulein Anna Weinfelder das Jubiläum 25jähriger ununterbrochener Angestelltenzugehörigkeit begehen. Fräulein Anna Weinfelder trat am 1. August 1906 als Lehrkraft in die Firma Rud. Hugo Dietrich ein und hat sich allezeit durch hervorragenden Fleiß und besondere Pflichttreue gleichermaßen eine ehrende Anerkennung für die Jubilare selbst, wie auch für die Firma, der sie ihre Kraft durch eine so lange Reihe von Jahren hindurch gewidmet hat und hoffentlich auch weiterhin noch recht lange widmen kann.

Voranzeigen der Veranstalter.

Die Sportvereingung Germania Karlsruhe e. B. 1887 veranstaltet am Sonntag, den 1. August 1926, auf ihrem Sportplatz im Wildpark das 39. Stiftungsfest, verbunden mit sportlichen Vorführungen, u. a. Auftreten der Musterriege, deutscher Kampfsportler 1926. Außerdem findet noch ein großes Volks- und Kinderfest statt. Für die Kinder stehen auf dem Platze allerlei Spielgeräte zur Verfügung. Bei dem zu gleicher Zeit stattfindenden Preiswettbewerb und Preisfesten stehen nur erstklassige Preise zur Verfügung. Bei schlechter Witterung findet die Veranstaltung...

Protest des Einzelhandels gegen zu hohe Steuerveranlagung.

Der Gesamtlandesvorstand der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels hat in einer am 29. Juli 1926 in Karlsruhe stattfindenden Vollversammlung, welcher Vertreter der Ortsgruppen aus allen Teilen des badischen Landes anwohnten, einstimmig folgende Entschliessung gefaßt:

Der Gesamtlandesvorstand der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels erhebt insbesondere allerhöchsten Einspruch gegen die Art und Weise, in der einzelne Finanzämter und Steueranschlüsse bei den Einzelhandelsfirmen willkürlich das Einkommen einzuschätzen belieben. Anstatt die auf Grund vorchriftsmäßig geführter Bücher und richtiger Bilanzen aufgestellten Steuererklärungen zu berücksichtigen, sind die Finanzämter in zahlreichen Fällen einfach dazu übergegangen, die vom Reichsfinanzministerium für die Steuerbeurteilung nichtbuchführender Firmen aufgestellten Durchschnittssätze auch auf die ordnungsmäßig buchführenden Einzelhandelsfirmen anzuwenden, was vielfach zu geradezu ungeheuerlichen Steuerbelastungen geführt hat.

Bestreitet der Gesamtvorstand der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels an sich schon die Richtigkeit vorerwähnter Durchschnittssätze bei Anwendung auf nicht buchführende Einzelhandelsfirmen unter gleichzeitiger dringender Forderung einer durchgreifenden Revision derselben, so muß er es aber aus allerentschiedensten zurückweisen, wenn diese Durchschnittssätze entgegen den gesetzlichen Bestimmungen von einzelnen badischen Finanzämtern willkürlich auch auf Einzelhandelsfirmen angewendet werden, die ordnungsmäßig Bücher führen und auf Grund dieser Bücher und Bilanzen den gesetzlichen Erfordernissen entsprechende Steuererklärungen abgeben haben.

Der Gesamtlandesvorstand lehnt sich einmütig in dieser Angelegenheit von der Geschäftsführung der Landeszentrale an das Landesfinanzamt Karlsruhe unter dem 21. Juli 1926 ergangenen Schreiben an, das folgende Wortlaut hat:

Stellung 8 Tage später statt. (Siehe die Anzeige in der heutigen Nummer.)

Sonntagskonzerte im Stadtpark. Untes Wetter vorausgesetzt, finden am Sonntag im Stadtpark wieder drei Konzerte statt. Voraussichtlich von 11-12 Uhr das Frauenabonnent, wozu die Besucher keinen Zutritt haben, nachmittags von 3-5 Uhr und abends von 8 bis 10 1/2 Uhr. Sämtliche Konzerte werden von der Kapelle des Musikvereins Karlsruhe unter Leitung des Herrn D. Püttgers ausgeführt.

Das Musikorchester Karlsruhe, unter der Leitung des Herrn Obermusikleiters A. D. Ziese, konzeriert am kommenden Sonntag, den 1. August von 7 Uhr abends ab im Muzialgarten. Die musikalischen Darbietungen für Harmonium, sowie für Klavier, Violine, Violen, Kontrabass, Cello, Bass, Horn, Trompete, Posaune, Schlagwerk und Volksmusik betonen die Reichhaltigkeit der Besetzung. Der Besuch dieser Veranstaltung bei freiem Eintritt kann nur empfohlen werden.

Karlsruher Filmchau.

Palast-Vorspiele (Herrenstr. 11). Tom Mix ist wieder einmal da und wird seinen zahlreichen Freunden und Freundinnen neue erbauliche Proben seines unerschöpflichen Witzes und seiner fabelhaften Kühnheit in den neuen großen Kostüm, geben, der unter dem Titel „Der Sturm auf den Goldsee“ ab heute bis inkl. Montag gezeigt wird. Der Film spielt in Süd-Indien in der Mitte der 70er Jahre und zeigt uns die Gefahren, denen die Pioniere des „Wilden Westens“ täglich ausgesetzt waren. Ein spannender Film aus dem Lande der Indianer und der Wälfel. Eine originelle Zwei-Akter-Groteske stellt „Schwiegermutter“ und die neueste Ufa-Wohlfühlfilmvervollständigung den reizvollen Spielplan, zu welchem auch Jugendliche Zutritt haben.

Turnen \* Spiel \* Sport.

Pokalrunde des F.C. Mühlburg. Aus Anlaß seines 21jährigen Bestehens veranstaltet der F.C. Mühlburg eine Sportwoche. Mit namhaften Vereinen werden sich im Pokalspielplan um die vom Veranstalter gestifteten 3 wertvollen Preise gegenüberstellen. Die Termine der Begegnungen sind folgende: Montag, den 2. August: Südtürk. Karlsruhe - F.C. Mühlburg, Dienstag, den 3. August: Nordhorn Rintheim - Sp. B. Neureuth, Mittwoch, den 4. August: F.C. Gröningen - Olympia Karlsruhe, Donnerstag, den 5. August: Hertha - Concordia, Freitag und Samstag Zwischenrundenspiele, Sonntag Entschiedungsspiel. Wie ersichtlich, handelt es sich durchweg um Vereine, deren Mannschaften die besten in ihrer Klasse sind. Die Kämpfe versprechen mithin interessant zu werden. Der Beginn der Spiele ist auf abends 7 1/2 Uhr festgesetzt. Die Sonntagsspiele sind um 3 resp. 1 1/2 Uhr. Die Preise sind im Sporthaus Beier zur Schau gestellt.

Reichstangler a. D. Dr. Luther begrüßt südamerikanische Turnvereine. Der ehemalige Reichstangler Dr. Luther trat am 20. Juli eine längere Reise durch den Panamakanal und die Staaten Südamerikas an. Am 18. Juli suchte ihn daher der aus Amerika zurückgekehrte 1. Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Dr. Berger, auf, um ihm die Urkunde über seine am 1. April d. J. erfolgte Ernennung zum Ehrenmitglied der Deutschen Turnerschaft zu überreichen. Dr. Luther erbat sich eingehende Auskünfte über die Gänge und Vereine, mit denen die Auslandsabteilung der D. T. in Verkehr stände und erbot sich, soweit er sie würde erreichen können, diesen persönlichen Grüßen der Deutschen Turnerschaft und des Vaterlandes zu überbringen.

Süddeutschland bei den deutschen Reichstahleith-Meisterchaften.

Der Süddeutsche Reichstahleith-Verband hat für die am 7. und 8. August im Wacker-Stadion zu Leipzig stattfindenden deutschen Reichstahleith-Meisterchaften 40 Meldungen abgegeben, die sich auf die einzelnen Disziplinen wie folgt verteilen: 100 m: Coris, Mühs, Hubrich, Wondraschek, alle Stuttgarter Riders, Suhr, Nathaus, Wöhring Karlsruhe, Wegger-Borussia Frankfurt, Klähn-Frankfurter S. C. 1880; 200 m: Coris, Hubrich, Mühs, Wondraschek, alle Stuttgarter Riders, Nathaus, von Rappard, Falk, Suhr, alle Wöhring Karlsruhe, Ebner-1. F.C. Schweinfurt, Klähn-Frankfurter S. C. 1880; 400 m: Falk-Wöhring Karlsruhe, Rauch-F. F. Stuttgart, Neumann-M. T. C. Mannheim, Engelhardt-S. B. Darmstadt 98; 800 m: Engelhardt-S. B. Darmstadt 98, Zimmermann-Karlsruher F. V.; 1500 m: Zenuwein, König, Hoffmann, alle München 1880; 5000 m: Kettner-

Von Dutzenden unserer Mitglieder und von einer Reihe anderer Ortsgruppen bekommen wir die einstimmige Beschwerde, daß die Finanzämter (angeblich auf Weisung des Landesfinanzamts) bei den Firmen des Einzelhandels trotz vorchriftsmäßig geführter Bücher und trotz Vorlage richtiger Bilanzen von den Finanzämtern bezüglich ihres Einkommens einfach geschätzt werden.

In diesem willkürlichen Vorgehen der Finanzämter liegt eine unglaubliche Beleidigung unserer Mitglieder, die hierdurch zu notorischen Lügneren und Steuerhinterziehern gestempelt werden. Wir müssen hiergegen ganz energisch Protest einlegen und verlangen, daß die Finanzämter angewiesen werden, im Falle richtiger Buchführung — die ja jederzeit nachgeprüft werden kann — und der Vorlage ordnungsmäßiger Bilanzen, nur hiernach die Veranlagung vorzunehmen.

Gleichzeitig weist der Gesamtlandesvorstand die zu hoch veranlagten steuerpflichtigen Mitglieder auf den gesetzlichen Weg der Wahrung ihrer Rechte und fordert diese Mitglieder auf, innerhalb der Einspruchsfrist von einem Monat — vom Tage der Zustellung des Steuerbescheides an gerechnet — Einspruch gegen die erfolgte Veranlagung zu erheben.

Von den Finanzämtern und Steueraussschüssen erwartet der Gesamtlandesvorstand der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels eine gerechte Entscheidung, die der tatsächlichen Realität wirtschaftlicher, insbesondere des um seine Existenz schwer ringenden Einzelhandelsstandes entspricht.

Der Gesamtlandesvorstand der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels erwartet ferner, daß eine Stundung der durch die Erhebung des Einspruchs entstehenden Differenz — Steuerbeträge, sowie der fälligen Vorauszahlungen stattfindet, da solche Beträge bei dem heutigen schlechten Geschäftsgange nicht geleistet werden können, ohne die wirtschaftliche Existenz des Steuerpflichtigen zu gefährden.

Die Weltmeisterchaft der Straßenfahrer.

Deutschland eringt im Gesamtklassement den dritten Platz.

Turin, 29. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Am Donnerstag wurde auf der 182,9 Km. langen Strecke Mailand-Biella-Turin die Straßenweltmeisterchaft 1926 zur Durchführung gebracht. Bei schönem Wetter stellten sich morgens um 5.45 Uhr 44 Fahrer dem Starter und begannen unter Führung der französischen Teilnehmer ihre Reise im 30 Km.-Stundentempo. Die deutschen Fahrer hielten sich anfänglich etwas zurück, um ihre Kräfte für den Endspurt zu schonen. Schon bei der ersten größeren Steigung, bei Arcena, erwiesen sich die tschechischen und jugoslawischen Fahrer als zu schwach. Der Frankfurter Guga u. fürte beim Nennen einer Kurve, kam aber glücklicherweise und konnte das Rennen fortsetzen. In der Hauptkontrolle Biella, nachdem bereits 111 Km. zurückgelegt waren, langte mit 50 Meter Vorsprung der Franzose Muerle an. Schon bald hinter Biella verfielen die Franzosen gemeinsam, dem Feld auf und davon zu gehen, doch konnten sie ihre Müdigkeit nicht vermindern, so daß im Ziel in Turin eine 14 Mann starke Spitzengruppe beifammen lag. Im Endspurt belegte der Franzose Dagen den ersten Platz vor seinem Landsmann Meriel, dem Italiener Bolano und dem Schweizer Bohrer. Als erster deutscher Fahrer endete der Frankfurter Guga auf dem 9. Platz, Zeißner-Schweinfurt und Günther-Chemnitz kamen am 11. und 12. Stelle ein. Meyer-Leipzig konnte nur den 34. Platz belegen. Das genaue Ergebnis war folgendes: 1. und Straßenweltmeister 1926 Dagen-Frankreich 5:43:30. — 2. Meriel-Frankreich, 3. Bolano-Italien; 4. Bohrer-Schweiz, 5. Grande-Italien, 6. Brespa-Frankreich, 7. Haupt-Österreich, 8. Sonthall-England, 9. Guga-Deutschland, 10. Baile-Italien, 11. Zeißner-Deutschland, 12. Günther-Deutschland, 13. Kollasta-Österreich, 14. Janona-Italien, alle 14 distanz.

Gesamt-Ergebnis: 1. Frankreich 9 Punkte, 2. Italien 18 Punkte, 3. Deutschland 32 Punkte, 4. Österreich 36 Punkte, 5. England 53 Punkte, 6. Ungarn 73 Punkte, 7. Dänemark 79 Punkte, 8. Jugoslawien 94 Punkte.

Briefkasten.

- (Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Monatsmenschen-Lösung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)
120. R. S. 299 a. Ohne genaue Kenntnis der Verhältnisse kann die Sache von hier aus nicht beurteilt werden. Wenn die Giebelmauer des anderen Hauses aber benutzt wird, hat der Besitzer des betr. Anwesens Anspruch auf ein sog. Giebelgeld.
122. Dr. Wenn feststeht, daß der Schaden durch Beschädigen des Mieters entstanden ist, muß dieser für die Instandsetzung sorgen.
123. R. S. N. in D. Der Baraaranh 261 Bf. 10 besagt, daß mit Haft bestraft werden kann, wer sich der Unterhaltspflicht entzieht.
124. R. S. B. Die Tochter erster Ehe des Vaters hat Anspruch auf einen Anteil des Hinterlassenschafts des Vaters aus dem Erbbringen und der Grundbesitz. Die anderen Kinder haben keinen Erbanspruch auf das Vermögen der Giebelmauer.
125. R. G. in D. Brieflich beantwortet.
126. Bahnübergang Hardstraße. Brieflich beantwortet.
127. R. A. Die Kosten des Unterhalts und der Verpflegung können an der vereinbarten Kaufsumme in Anrechnung gebracht werden. Bitte empfehlen aber den Bezug eines Anwalts.
128. R. S. in St. G. Brieflich beantwortet.
129. R. A. Die Wiederinstandsetzung ist Sache des Hauseigentümers.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 28. Juli: Allan Josef Witmer, 66 Jahre alt, Straßenbahnkassierer; Magdalena Held, 76 Jahre alt, geb. Gebraun von Hilbich, geb. Biechmeier. — 29. Juli: Edmund Darr, 16 Jahre alt, Schneider; Emilie Schneider, 78 Jahre alt, Witwe von Wilhelm Schneider, Rechnungsrat a. D.; Julie Krebs, 57 Jahre alt, Ehefrau von Wilhelm Krebs, Angeführer.

Marie Leser geb. Pfeifle Eisenbahnspektors-Witwe im 67. Lebensjahre nach langem Leiden heimgehen. Singen, stat. Wülferdingen, 30. Juli 1926. Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Leser, Kiehl Hugo Leser, Kehl a. Rh. Otto Leser-Raabe, Karlsruhe Lydia Leser, Singen Hans Leser, Spandan Elisabeth Leser-Raabe, Karlsruhe. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 1. August d. J., 1/2 11 Uhr, in Singen, Amt Florheim, statt.

150 Stück Herren-Windjacken Solange Vorrat! Solange Vorrat! 5.95 per Stück Karl Köhler, Strickwaren-Fabrik Sportkonfektion am Mühlburger-Tor, Ecke Westendstraße. 15585

Puppen-Reparaturen sämtliche Ersatzteile, sowie alte Puppenreparaturen zu billigen Preisen. Frida Schmidt Karlsruhe Derzentrale 19. 14481

Gaggenauer Fas-u. Kohlen-Badeöfen beliebt u. bevorzugt, weil solid und zuverlässig. Eisenwerke Gaggenau A.G. Gaggenau, Baden.

Polsterstühle Moderne in Eichen, rot, bei 10 1/2 m, bei größeren Bestellungen billiger. Gute und saubere Arbeit. 2941a Untereichstr. 2941a Einmündiger, Einmündiger, Einmündiger.

Verlobungs-, Vermählungs- u. Dankkarten werden rasch und preiswert angeliefert in der Druckerei Ferdinand Thiergarten

Stellengeluche Junger Chauffeur sucht Stellung mit Führerschein 1. 2. u. 3b. Wird auch andere Arbeit mit übernommen. Angebote unter Nr. 64533 an die Badische Presse.

Empfangskränlein Angebote unter Nr. 64476 an die Badische Presse. Ehrliches Mädchen vom Lande (25 J. alt) sucht Stelle im Haushalt. Angebote unter Nr. 64628 an die Badische Presse. Unabhängig, selbst. Frau sucht tagsüber Beschäftigung in Herrschaftshäusern, in allen Arbeiten, auch auch als Haushälterin. Angebote unter Nr. 64504 an die Badische Presse. Junge, saubere Frau im Service erwünscht. Sucht Stellung in einem Haus. Angebote unter Nr. 64514 an die Badische Presse. Suche für meine Tochter, 16 Jahre. 61997 Lehrstelle als Bräutigam. Heirat, 49 a. Emd.



Markgräfler Hof
Telephon 1992. Rudolfstr. 31

Geschäftseröffnung

Biete erstklassige Weine aus der Schloß-Kellerei, Beck-Pilsner Bier Pforzheim, sowie reichh. Mittags- und Abendkarte und bin gewillt, mein hochverehrtes Publikum auch weiterhin aufs Beste zu bedienen.

Sonder-Angebot:

Für die Reise!
Neu aufgelegt: 2000 Paar
Washseiden - Damenstrümpfe
260
BURCHARD

Palast-Bühnenspiele

Herrenstrasse 11
Ab heute bis incl. Montag:
Tom Mix
der Buffalo Bill unserer Tage!
Der Sturm auf den Goldexpress
Schwiegermütter
Neue Ufa-Wochenschau

RESI

DENZ-LICHTSPIELE
Waldstraße Waldstraße
Ich hab' mein Herz
in Heidelberg verloren

BENZIT SEIFE UND SEIFENPULVER

DIE WASCHMITTEL DER ZUKUNFT
VERBLÜFFENDE WASCHWIRKUNG
GARANTIERT UNSCHÄDLICH FÜR ALLE GEWEBE

Spöhrersche Höhere Handelsschule Calw
Bedeut. Privatehranstalt mit Schülerheim, 300 Schüler
Handelsabteilung (auch für Schülerinnen): Jahres- und Halbjahresklassen, Akademiekurs, praktisch. Übungskontor

Atlantik-Lichtspiele

Kaiserstraße 5 (Am Durlacher Tor) Telefon 6448
Nur noch bis einschl. Montag.
Der russische Monumentalfilm
Taras Bulba

Bierkabarett Elefanten

Heute große
Abschieds-Vorstellung
der Truppe Reiny Gaudlitz
Ab Sonntag, den 1. August:
Vollständig neues
Großstadt-Programm

Gut möbl. Zimmer auf 1. Aug. 2 vermietet. Steinstr. 31, II. 21629
Möbliertes Zimmer für 2 vermietet. 21657
Schön möbl. Zimmer für 1 vermietet. 21678

Mietgesuche
Möbl. Manjardenzimmer in Zentrum der Stadt für sofort zu mieten gesucht.

3-4 Zimmerwohnung
entf. möbl. gegen zeitweilige Miete. Angebote unter Nr. 24509 an die Badische Presse.

Glänzende Griffenz
Jahre hindurch hat sich, wer immer den Orts- oder Bezirks-Vereinsrat eines arbeitsreichen Mannesamt übernahm.

Wohnender Verdienst für Provisions-Vertreter
wird geboten durch Übernahme des Verkaufs eines vorzüglichen Nahrungsmittelextrakt.

Wohnung
beschlagnahmefrei, 3-4 Zimmer m. Zubehör, per sofort oder später zu mieten.

Laden
zu mieten gesucht. Jahresmiete kann voraus bezahlt werden.

Offene Stellen
Männlich
Hohes Einkommen
durch oder nebenberuflich.

Ältere Schuh-Fabrik
d. durchgehende u. Schuharbeit fabriziert
einen tüchtigen
Vertreter

Badische Weingroßhandlung sucht
einen jüngeren sachkundigen
Kaufmann

Suchen für sofort:
5-6 Pflasterer
Gebr. F. u. J. Braun
Plattengeschäft, Straßenbad.
15292

Fussball-Club Mühlburg e. V.

Anlässlich der Sportswoche spielen:
Montag, den 2. August 1926, 7/7 Uhr abends
Dienstag, den 3. August 1926, 7/7 Uhr abends

Auto-Garagen Lager-Hallen
In Wellblechkonstruktion, leicht transportabel und zerlegbar feuersicher!

Zu vermieten
Fabrikgebäude, ca. 1000 qm Flächeninhalt, in günst. Lage am Rhein.

Restaurant Gutenberg
das Weinhaus für Kenner.

Laden
Kaiserstr. prima Griffenz zu übergeben. Angebote unter Nr. 24506 an die Badische Presse.

2 3-Wohnung
groß, 1. Stock, 2. Stock, mit Kamin, nur an gute, ruhige, wohlbekannte Mieter zu vermieten.

Zimmer
Gut möbl. Zimmer sep. sofort zu vermieten. Steinstraße 5, IV., bei Schmid. 21661

Osstadt
Rudolfstr. 5, IV. Stock, links, fröhl. möbl. Parterrezimmer für 2 vermietet.

Großes Zimmer
schön möbl., auch für Büro geeignet, zu vermieten unter Nr. 24503 an die Badische Presse.

Klein, möbl. Zimmer an berufst. Herrn auf 1. Aug. zu vermieten. Kaiserstr. 8, III., r. 21646

Kaiserstr. 229,
1 Zr., nur Einz. Dienststr., gut möbl. Zimmer, el. Licht, im Zentrum zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer auf 1. Aug. zu vermieten. Kaiserstr. 23, 2. Stock. 21677

Kaiserstr. 233,
b. Wagner, hell, laub., gut möbl. Zimmer per 1. Aug. zu vermieten.

Amalienstr. 9, II.
ist ein gut möbl. Zimmer mit el. Licht zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer auf 1. Aug. zu vermieten. Kaiserstr. 34a, parterre. 21671

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Kaiserstr. 64, III., l. 21670

Kaiserallee 58, III., ist ein gut möbl. Zimmer mit el. Licht a. 1. Aug. zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, 1. Aug. 2 verm. Kaiserstr. 32, IV., Nähe Kaiserstr. 21681

Möbliertes Zimmer mit elektr. Licht an sol. Herrn auf 1. August zu verm. Kaiserstr. 3, 3 Zr. 21686

Amalienstr. 65, S. II. ist ein gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht sofort zu vermieten.

Saub. Schlafstelle sofort zu verm. Wilhelmstr. 7, II., 21688

Weblich
Tüchtige Verkäuferin
dem 1. Parfümerien, gef. Off. m. Zeugnisabschr., u. Nr. 15128 a. d. Bad. Pr.

Perfekte Stenotypistin
zum sofortigen Eintritt gesucht. Verlangt. Besoldung: Samstag vorm. 8-10 Uhr; Westendstr. Nr. 10, part. 21708

Lehrerst. tüchtige Kindergärtnerin
für einen 4körtchen Knaben zum 15. August gesucht. 21683

Frau Grimmer,
Stadtgarten-Restaurant.

Einziges, älteres Fräulein
für den Laden gesucht. Konditorei Deiters, Karl-Brückstr. 20, 15800

Knob-Belehrtaulein
sofort gesucht. Beste Gelegenheit zur Erlernung hiesiger u. ferner Küche. Privat-Wohnung, Kirchstr. 7, Carl Simons, Rüdend. 21698

Tüchtigen, bestellgeführten
Reisevertreter
sucht alleingesehene Parfümeriefabrik Süddeutschlands zum provisorischen Verkauf ihrer Spezialitäten.

Erste
Verkäuferinnen
für meinen Erweiterungsbau per 1. Sept. gesucht. Bewerbungen nur erster Kräfte finden Berücksichtigung.

Breisermäßigung im Stadtpark.

Für den Monat August werden die Eintrittspreise für Konzerte...

Bekanntmachung.

Die Anhaber der im Monat Dezember 1925 unter Nr. 28 305 bis mit Nr. 30 562 ausgeteilten...

Arbeitsvernehmung.

Die Ausführung von Arbeitstagen mit rd. 2000 m Stufenlänge in Holz- oder Betonkonstruktion...

Mauneraarbeiten, Simmerarbeiten.

zu verzeichnen gegen Anstellung. Angebote unter Nr. 2432 an die Badische Presse.

Heilungsgesuche.

Erntegemeint! Suche f. m. Schwefel, 26 A. ev. thür. i. Daus...

Lebensgefährten.

Am liebst. mittl. od. hoh. Beamten od. Lehrer. n. nur edler Stellung...

Unferricht!

Dame für lehrmäßige Konversation gesucht. Preisbillig bevorzugt. Angeb. unt. Nr. 2433 an die Badische Presse.

An den diesjährigen Herbstfeierlagen ist der Eintritt in die Synagoge...

Der Synagogenrat.

Waldstr. 13? Näheres in der Abend-Ausgabe.

Amliche Anzeigen

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche. Die Maul- und Klauenseuche ist eine der gefährlichsten...

Obitmarkt Uhhern (Baden) vom Montag, den 26. Juli an täglich von 8 bis 11 Uhr...



Den Vorteil

bringe ich den

Resposten eines Fabriklagers

außergewöhnlich billigen Preisen!

zu ganz diesem günstigen Kaufes lasse ich

meiner Kundschaft zugute kommen. — Es handelt sich bei diesem Angebot um ein erstklassiges Fabrikat!

Advertisement for Damen-Pullover: Wolle mit Seide. Prices: 1050, 980, 850, 980, 820, 780.

Advertisement for Kinder-Westen: reine Wolle, schönes Farbensortiment. Prices: 3.90, 3.60, 4.50, 2.70, 2.40.

Advertisement for Damen-Westen: reine Wolle. Prices: 980, 790, 560, 420.

Beachten Sie meine Auslagen!

BURCHARD

Entscheidendes, größtes Preisvergehen in Kraft...

Zwecks Errichtung einer Salz-Niederlage für Karlsruhe...

Kapitalien

Gründungen - Umwandlungen - Auseinandersetzungen - Finanzierungen - Gutachten - Teilhaberbeschaffung...

5 bis 10 000 Mk. Interessententlage abt Kaufmann...

Immobilien Als Genesungshaus geeignetes Hotel...

Gute Geschäfte, Hotels und Pensionen, Wirtschaften, Metzgerei...

Kaufgefuche

Tank-Anlage für Kraftwagen-Betriebsstoffe...

Auto wenig gebrauchter, gefühlvoller 4-Zylinder...

Sommerreise



Opal-Hartplatten-Handkoffer dunkelbr., Strohhalmprägung...

Echt Vulkan-Fibre-Handkoffer Strohhalmprägung mit Ecken...

Kabinenkoffer mit Einsatz zum Aufgeben auf der Bahn...

Außerdem große Auswahl in Lederkoffer jed. Art...

Geschenkhaus Wohlschlegel Kaiserstraße 178.

Zu verkaufen

1 Hochhaar-Matratze, 35 A. 1 Servant, 20 A...

Schreibmaschinen

gebrauchte Pianoforte in Eichen, schwarz poliert...

Chr. Stöhr

Pianofortefabrik Karlsruhe Ritterstraße 30.

Nestleres Piano

Zykloneit

Anhängengewagen

Flaschenweine

22 Pf.

20 Pf.

Plannkuch

Plannkuch

Teilzahlung! Sprech-Apparate jede Preislage...

Grammophon (neu) Doppelfeder, 10 Platt...

Dampfkessel stehend 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 15 u. 20 A...

Niederdruck-Kessel in allen Größen.

Cornwall-Kessel ca. 22 cm 3 Arm...

Auto Marke Citroen, 3,27/16 PS...

Motorrad Marke 'Hilf' 24 PS...

Motorrad 3 PS, 2 Hbl. mit Rad...

Gutes Herrenrad (Orion) sehr ähnlich...

Damenrad neu, sehr billig zu verfr...

Damenrad preisw. zu verfr...

Bergrad In sehr billig abzugeh...

Orn. u. D. Rad, der neu, nur 50 u. 60 A...

D. Rad geb. Orion, D. u. G. Rad...

Rinderwagen, 2 Personen, 4 Räder...

Ein. Burden-Koffein, beige u. neu...

Gebräute Pianoforte in Eichen...

Chr. Stöhr Pianofortefabrik...

Nestleres Piano für Bergweide...

Zykloneit in sehr gutem Zustand...

Anhängengewagen N. A. G. 6x18...

Flaschenweine Aus Privatband...

22 Pf. bei 5 Pfund

20 Pf. bei 5 Pfund

Plannkuch 1551

Plannkuch

Plannkuch